

GESCHÄFTS BERICHT 2017

DIE BANKWERKER

bank|thalwil

INHALTSVERZEICHNIS

03

VORWORT

05

WURZELN UND WERTE

06

DIE BANK THALWIL
GENOSSENSCHAFT AUF
EINEN BLICK

07

LAGEBERICHT

13

DIE ZUKUNFTSWERKER

20

BILANZ

22

ERFOLGSRECHNUNG

23

GEWINNVERWENDUNG

24

EIGENKAPITALNACHWEIS

25

ANHANG

34

INFORMATIONEN ZU DEN
BILANZGESCHÄFTEN

41

INFORMATIONEN ZU DEN
AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

42

INFORMATIONEN
ZUR ERFOLGSRECHNUNG

44

BERICHT DER REVISIONSSTELLE

46

CORPORATE GOVERNANCE

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bank Thalwil Genossenschaft

Gestaltung:
BBGmarconex AG

Texte:
Diverse Autoren Bank Thalwil

Bilder:
Ethan Oelman, Beat Ruch,
Bank Thalwil

Stand:
Februar 2018

LIEBE LESERINNEN UND LESER



DR. KARIN MARI-LUTZ
PRÄSIDENTIN
DES VERWALTUNGSRATS

Die Bank Thalwil Genossenschaft blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2017 zurück. Bei einer erfreulichen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung konnte der operative Geschäftserfolg nicht ganz gehalten werden. Ausserordentlich zu Buche schlug der seit längerem diskutierte und nun vollzogene Wechsel der Pensionskasse. Mit der Überführung der versicherten Mitarbeitenden in eine Vorsorgelösung mit tieferem technischen Zinssatz, galt es auch die Rentner auszufinanzieren. Der ab 2018 neu gültige Vorsorgevertrag steht für eine zeitgemässe Lösung, die unseren Mitarbeitenden mehr Flexibilität und Gestaltungsspielraum eröffnet und die Bank Thalwil als moderne Arbeitgeberin profiliert.

Sandro Meichtry, seit Juni 2017 als neues Geschäftsleitungsmitglied und Leiter Vertrieb bei der Bank Thalwil, hat sich rasch und gut eingearbeitet. Sein erstes grösseres Projekt, die Einführung eines Vertriebsupports, wird die Kundenberater

von administrativen Aufgaben entlasten und ihnen dadurch mehr Zeit für Kundenkontakte ermöglichen. Unterstützend dient den Bankwerkern dabei «Advice Online», ein innovativer, systemunterstützter Beratungsprozess, den das Ressort Operations entwickelt hat. Die sofortige und systematische Erfassung der relevanten Beratungsparameter noch während des Kundengesprächs verspricht eine rasche, vollständige und zuverlässige Sicht auf die finanzielle Situation des Kunden. Dadurch eröffnen sich kundenspezifisch ausgewogene und optimierte Lösungen.

Fortschritte machte die Bank Thalwil auch bei der Neugestaltung der Zweigstelle Kilchberg, die sich 2018 in einem modernen Kleid präsentiert. Durch die Mitarbeit der «Zukunftswerker», einer Gruppe von interessierten und engagierten Personen aus Kilchberg, sammelte die Bank Thalwil wertvolle Anregungen für die Gestaltung der Filiale der Zukunft. Einerseits soll sie der fortschreitenden Digitalisierung des Bankgeschäfts Rechnung tragen, andererseits aber auch den künftigen Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung entsprechen. Von diesem innovativen Ansatz verspricht sich die Bank Thalwil eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung ihrer Filialpolitik.

Die Digitalisierung – Schlagwort, jedoch auch Realität der Zukunft – wird uns im laufenden Jahr auch im Rahmen unserer Mitgliedschaft bei der Esprit Netzwerk AG weiter beschäftigen. Der Fokus liegt klar auf der Steigerung der Erträge, jedoch stets mit Blick auf die Kosten- und Risikosituation. Das sich rasch weiterentwickelnde Umfeld und die auf tiefstem Niveau verharrenden Zinsen bleiben eine Herausforderung, die wir engagiert, vorausschauend und mit Augenmass angehen. Darauf geht der Lagebericht ab Seite 7 ausführlich ein.

Wir danken allen Genossenschaftsmitgliedern, Kunden und Geschäftspartnern herzlich für ihre Treue und den Bankwerkern für ihren leidenschaftlichen Einsatz zugunsten einer prosperierenden Zukunft der Bank Thalwil.

Im Namen des Verwaltungsrats
Dr. Karin Mari-Lutz



VERWALTUNGSRAT UND GESCHÄFTSLEITUNG

VON LINKS: PROF. DR. LINARD NADIG, ERICH MESSERLI,
ULRICH BRANDENBERGER, RETO CASUTT,
DR. KARIN MARI-LUTZ, MARCEL C. STEINEGGER,
ANDREAS FUCHS, SANDRO MEICHTRY

WURZELN UND WERTE

Als die Bank Thalwil 1841 gegründet wurde, war die heutige Eidgenossenschaft als Bundesstaat noch nicht geboren und grosse Institutionen wie die Post oder das Rote Kreuz folgten erst nach 1848. Immerhin gab es bereits den «franc de Suisse», der 1798 eingeführt, aber erst 1850 als Schweizer Franken zur offiziellen Landeswährung erklärt wurde.

ANDERS ALS ANDERE

In dieser Zeit des Umbruchs gab es etwas, das bereits auf eine lange Tradition zurückblickte: Den Zusammenschluss von Personen für einen gemeinsamen Zweck – die Genossenschaft. Schon im Mittelalter bündelten Einzelpersonen ihre Kräfte und Ressourcen für einen gemeinschaftlichen Zweck. Auch die moderne Bank Thalwil Genossenschaft trägt in ihrem Namen, was sie sich seit ihrer Gründung und unabhängig von einigen Namensänderungen bewahrt hat: die genossenschaftlichen Werte gemeinschaftlicher Bankdienstleistungen. Wie sehr der Begriff der Genossenschaft damals wie heute seine tragende Bedeutung bewahrt hat, lässt sich auch daran erkennen, dass sich die moderne

Die Wurzeln der Bank Thalwil Genossenschaft gehen ins Jahr 1841 zurück. Schon die Gründungsmitglieder verpflichteten sich Werten, denen die heutigen Bankwerker treu geblieben sind – stets zum Besten der Kundschaft.

Schweiz als Eidgenossenschaft versteht. Die Ziele genossenschaftlicher Vereinigungen gehen weit über die rein wirtschaftlichen Interessen hinaus – im Zentrum steht die gegenseitige Unterstützung und Förderung. Es ist diese Wertegemeinschaft aus Genossenschaftsmitgliedern, Mitarbeitenden und Kunden, mit der sich die Bank Thalwil innerhalb der Bankbranche auszeichnet.

BANKWERKER SIND AUCH ZUKUNFTSWERKER

Diese kunden- und mitarbeiterfreundliche Grundhaltung ist den Bankwerkern ins Blut übergegangen. Ihr Bekenntnis zu Werten wie ehrliches Bankwerk, individuelle Kundenlösungen, leidenschaftliche Kundenberatung und gemeinnütziges Wirken bewahrt die Tradition der Gründer. «Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel», sagte einst Johann Wolfgang von Goethe. Frei nach diesem Motto richten die Bankwerker ihre Dienstleistungen basierend auf ihren Wurzeln nach den Bedürfnissen der Kunden und den Forderungen der Zeit aus. Dabei nutzen die «Zukunftswerker» technische Errungenschaften als Flügel, um positive Veränderungen anzustossen und Zukunftsvisionen zu verwirklichen. Als nicht gewinnorientierte Genossenschaft investiert die Bank Thalwil Gewinne durch Effizienzsteigerungen oder Innovationen wieder in regionales Sponsoring: Die Bankwerker unterstützen vielfältige Sport-, Kultur- und Sozialprojekte. So bleibt der Kreislauf bestehen und der genossenschaftliche Gedanke lebt weiter.

Lange Tradition:
Der Zusammenschluss von
Personen für einen
gemeinsamen Zweck – die
Genossenschaft.

DIE BANK THALWIL GENOSSENSCHAFT AUF EINEN BLICK

Die Bank Thalwil ist eine Regionalbank mit Hauptsitz in Thalwil und Geschäftsstellen in Kilchberg, Adliswil und Langnau am Albis. Die Angebotspalette der Bank Thalwil umfasst alle gängigen Bankgeschäfte wie Zahlen, Sparen, Anlegen, Finanzieren sowie Vorsorge und Vermögensverwaltung zu vorteilhaften Konditionen.

Als Bank für die Region Zimmerberg und als Genossenschaft ist die Bank Thalwil im Gebiet linkes Zürichseeufer stark verwurzelt. Ihre Kunden – Unternehmen aus der Region und Private, etliche davon Genossenschaftsmitglieder – schätzen die persönliche Beratung und die individuelle Betreuung der Bank Thalwil. Die Bank Thalwil beschäftigt 41 Mitarbeitende und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2017 einen Gewinn von CHF 2,75 Millionen.

DIE WICHTIGSTEN ZAHLEN AUF EINEN BLICK

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderungen	
	in CHF 1000	in CHF 1000	in CHF 1000	in %
Bilanz				
Bilanzsumme	1 106 397	1 097 517	8 880	0,81
Eigene Mittel (nach Gewinnverwendung)	101 203	98 799	2 404	2,43
Ausleihungen an Kunden	913 245	933 122	-19 877	-2,13
Kundengelder	786 570	768 126	18 444	2,40
Finanzanlagen	30 435	26 198	4 237	16,17
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	163 600	176 400	-12 800	-7,26
Erfolgsrechnung				
Brutto-Erfolg aus dem Zinsengeschäft	11 448	11 570	-122	-1,05
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	2 409	2 271	138	6,08
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	566	511	55	10,76
übriger ordentlicher Erfolg	1 596	1 581	15	0,95
Personalaufwand ¹	6 100	6 043	57	0,94
Sachaufwand	3 780	3 867	-87	-2,25
operativer Geschäftserfolg ¹	4 996	5 292	-296	-5,59
Jahresgewinn	2 750	2 972	-222	-7,47
Kennzahlen				
ausgewiesene Reserven (nach Gewinnverwendung)	97 548	95 122		
Genossenschaftskapital	3 655	3 677		
Dividende in %	9,00	9,00		
Genossenschafter	974	952		
Geschäftsstellen	4	4		
Personalbestand	38,80	40,40		
Kundengelder in % der Kundenausleihungen	86,13	82,32		
Eigenkapital in % der Bilanzsumme	9,15	9,00		
Bruttozinsmarge in %	1,04	1,06		
Geschäftsaufwand/Ertrag aus Bankgeschäft (Cost/Income Ratio) in % ^{1, 2}	61,68	62,20		
Produktivität je Mitarbeiter ¹				
Geschäftserfolg	126,48	130,67		
Geschäftsaufwand	250,13	244,69		
Eigenkapitalrendite in % ³	2,75	3,01		

¹ Ohne Rückstellung Pensionskassenwechsel

² Geschäftsaufwand/(Brutto-Erfolg Zinsengeschäft + Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft + Erfolg aus dem Handelsgeschäft + übriger ordentlicher Erfolg)

³ Jahresgewinn + Veränderung der Reserven für allg. Bankrisiken/durchschnittlich ausgewiesenes Eigenkapital

LAGEBERICHT

WIRTSCHAFTLICHES UMFELD

Zum ersten Mal seit der Finanzkrise ist die Konjunktur in fast allen grossen Volkswirtschaften aufwärtsgerichtet, auch wenn die jeweiligen Konjunkturzyklen nicht synchron verlaufen. In den USA hat sich das Wachstum zum Jahresende sogar noch beschleunigt, trotz des bereits langanhaltenden Konjunkturzyklus. Weiterhin hat sich die pessimistische Einschätzung zum Wachstum Chinas nicht bewahrheitet. Darüber hinaus hat insbesondere Kontinentaleuropa mit einem starken Anstieg des Bruttoinlandproduktes (BIP) überrascht, trotz Risiken wie dem EU-Abschied Grossbritanniens. Die europäischen Länder, welche bis dato nur ein schleppendes Wachstum vorzuweisen hatten, haben sich in diesem Jahr ebenfalls dem Aufschwung des übrigen EU-Raumes angeschlossen. Zudem notiert die Arbeitslosenquote auf dem niedrigsten Stand seit der Krise. Hinsichtlich der Investitionsbereitschaft scheinen die meisten der bremsenden Faktoren beseitigt, denn im Jahr 2017 war eine solide Zunahme der Investitionen zu beobachten.

Nach Jahren der kontinuierlichen Erweiterung des Spektrums an geldpolitischen Instrumenten um immer neue Varianten von unkonventionellen Massnahmen stellte das Jahr 2017 den Beginn einer breit angelegten Normalisierung der monetären Politik dar. So machte die US-Notenbank den Anfang mit dem Abbau ihrer Billionen-Bilanz und einem Kurs beschleunigter Zinserhöhungen. Auch die Europäische Zentralbank leitete die lang ersehnte Wende zu einer Normalisierung der Geldpolitik ein, auch wenn ein genaues Datum zur Beendigung des Anleihen-Kaufprogramms noch unklar ist.

Die Schweizer Wirtschaft findet nur nach und nach zurück zu einem dynamischen Wachstumspfad. Aufgrund der schwachen BIP-Entwicklung im ersten Halbjahr wird hierzulande für das Jahr 2017 nur ein moderates Wachstum von 0,9% erwartet. Hinsichtlich der Wertschöpfung in den einzelnen Branchen war eine uneinheitliche Entwicklung zu erkennen. Die Finanzdienstleistungen sowie das Hotel- und Gastgewerbe verzeichneten einen starken Zuwachs. Auch in der Industrie nahm die Wertschöpfung überdurchschnittlich zu. Belastet wurde das Gesamtergebnis aber durch die Abnahme der Wertschöpfung in diversen anderen Dienstleistungsbranchen.

Die Konsumentenstimmung war in der Schweiz überdurchschnittlich, wobei zum positiven Ausblick insbesondere die weiterhin optimistischen Erwartungen an die Wirt-



ANDREAS FUCHS

LEITER UNTERNEHMENSFÜHRUNG,
VORSITZENDER DER GESCHÄFTSLEITUNG

schaftsentwicklung und Arbeitslosigkeit beitragen. Die Konsumentenpreise bewegten sich leicht über ihrem Vorjahresniveau. Der Landesindex der Konsumentenpreise stieg im Oktober 2017 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,7% auf 100,9 Punkte (Basis Dezember 2015=100).

Da der Aufwertungsdruck auf den Schweizer Franken nachliess, beendete die Schweizerische Nationalbank (SNB) ihre Bilanzausweitung Mitte 2017. An der geldpolitischen Lagebeurteilung vom 15. Juni 2017 bestätigte die SNB ihren geldpolitischen Kurs und beschloss, das Zielband für den 3M-Libor unverändert bei -1,25% bis -0,25% zu belassen. Die deutliche Abschwächung des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro seit Ende Juli dürfte indes besonders die Schweizer Exporteure gefreut haben.

Der Swiss Market Index (SMI) konnte seit Jahresbeginn ein deutliches Wachstum verzeichnen. Zu Beginn des Jahres startete der Index noch mit einem Stand von 8302,86 Punkten und stieg am 21. November 2017 auf das bisherige Jahreshoch von 9324,53 Punkten, was einem Anstieg von etwa 12,3% sowie dem höchsten Wert seit Sommer 2015 entspricht.

Als Wirtschaftsmotor der Schweiz generiert Zürich rund ein Fünftel der Wertschöpfung und ist damit der klar wirtschaftsstärkste Kanton. Der Finanzplatz Zürich hat für den

Grossraum Zürich eine zentrale wirtschaftliche und gesellschaftliche Bedeutung. Er generiert eine Wertschöpfung von über 25 Milliarden Franken und trägt damit rund 17 % zum regionalen BIP bei. Zudem stellt dieser annähernd jeden 10. Arbeitsplatz in der Wirtschaftsregion Zürich, wobei rund die Hälfte der Arbeitsplätze auf die Banken entfällt.

Insgesamt bildete sich die Arbeitslosigkeit im Kanton Zürich über die letzten Monate weiter zurück. So lag die Arbeitslosenquote per Ende Oktober 2017 bei 3,4 % (0,2 % weniger als im Vorjahresmonat). Konjunkturell und durch strukturelle Entwicklungen bedingte Abnahmen der Arbeitslosigkeit zeigten sich unter anderem auch im Wirtschaftszweig Banken.

REGULATORISCHES UMFELD

Um dem anhaltend hohen Regulierungsdruck zu begegnen, welcher in den vergangenen Jahren auch die Bank Thalwil beschäftigte, stellte die FINMA im zweiten Halbjahr verschiedene Erleichterungen für Kleinbanken in Aussicht. Mittels verschiedener Massnahmen soll künftig die Komplexität der Regulierung reduziert und kleine, stabile Regionalbanken wie die Bank Thalwil sollen von gewissen Anforderungen befreit werden. Zudem überprüft die Aufsicht die Effizienz im Prüfwesen mit der Absicht, den prüfungsbezogenen Risikofokus weiter zu erhöhen.

Im Berichtsjahr setzte sich die Bank Thalwil insbesondere mit dem Automatischen Informationsaustausch (AIA) auseinander. Mit Hilfe dieses globalen Standards soll die grenzüberschreitende Steuerhinterziehung verhindert werden. Zudem beschäftigte sich die Bank Thalwil mit folgenden regulatorischen Themenbereichen:

- FINMA-Rundschreiben 2017/1, Corporate Governance – Banken
- FINMA-Rundschreiben 2008/21, Operationelle Risiken – Banken
- FINMA-Rundschreiben 2017/7, Kreditrisiken – Banken
- Finanzmarktinfrastukturgesetz (FinfraG)
- Finanzdienstleistungsgesetz (FIDLEG)

GESCHÄFTSVERLAUF IM BERICHTSJAHRE UND

WIRTSCHAFTLICHE LAGE UNSERER BANK

Die Bank Thalwil ist hauptsächlich im Bilanzgeschäft (Sparen und Ausleihen) tätig. In unserer Bank bieten wir jedoch weitere bankübliche Produkte auch in den Bereichen Zahlen, Vorsorge und Anlagen an.

JAHRESABSCHLUSS PER 31. DEZEMBER 2017

Erhöhung der Bilanzsumme auf CHF 1,1 Mrd.

Die Bilanzsumme hat sich um CHF 8,88 Mio. auf CHF 1106,40 Mio. (+0,81 %) erhöht. Damit hat die Bilanzsumme die Marke von CHF 1,10 Mrd. erneut überschritten.

Umbuchung von Hypothekarforderungen in Finanz- und Sachanlagen

Die Hypothekenforderungen reduzierten sich um insgesamt CHF 18,86 Mio. (–2,08 %). Im Gegenzug erhöhten sich die Finanzanlagen um CHF 4,24 Mio. (16,17 %) sowie die Sachanlagen um 71,27 % (CHF 20,23 Mio.). Beide Erhöhungen haben mit Umbuchungen von Liegenschaften aus einer notleidenden Position zu tun. Insgesamt wurden vier Liegenschaften übernommen. Drei davon wurden in die Sachanlagen verbucht, weil diese im Eigenbestand blieben. Eine ist für die Weiterveräusserung vorgesehen und wurde deshalb in die Finanzanlagen gebucht. Der Verlust wurde in den letzten Jahren zurückgestellt und konnte nun mittels zweckkonformer Verwendung von Wertberichtigungen gedeckt werden. Dadurch verringerten sich die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und gefährdete Forderungen auf CHF 0,08 Mio. (Vorjahr CHF 5,63 Mio.). Ohne diese ausserordentlichen Umbuchungen hätte bei den Hypothekarforderungen 2018 ein leichtes Wachstum ausgewiesen werden können.

Erfreuliches Niveau des Kundendeckungsgrades

Die Verpflichtungen aus Kundeneinlagen erhöhten sich wiederum um erfreuliche 28,27 Mio. (+4,01 %). Dagegen reduzierten sich die Kassenobligationen trendmässig um CHF 9,82 Mio. oder –15,68 %. Insgesamt resultiert so eine Steigerung bei den Kundeneinlagen um 18,44 Mio. (+2,40 %). Der Kundendeckungsgrad erhöhte sich wiederholt und liegt bei guten 86,13 % (Vorjahr 82,32 %).

Weitere Entlastung bei der Fremdfinanzierung

Mit der Rückzahlung von Pfandbriefdarlehen im Umfang von CHF 12,80 Mio. reduzierte sich die Fremdfinanzierung weiter auf noch CHF 163,60 Mio.

Tieferer Netto-Erfolg aus dem Zinsgeschäft

Die Bruttozinsmarge reduzierte sich im Berichtsjahr wiederum leicht auf 1,04 % (Vorjahr 1,06 %). Der Bruttoerfolg aus dem Zinsgeschäft liegt mit CHF 11,45 Mio. praktisch auf zum Vorjahreswert (CHF 11,57 Mio.). Konnten letztes Jahr

dem Ertrag aus dem Zinsengeschäft noch ausfallrisikobedingte Wertberichtigungen gutgeschrieben werden, blieben solche im Berichtsjahr aus. Der Nettoerfolg aus dem Zinsengeschäft liegt deshalb um CHF 0,49 Mio. (–4,10 %) deutlich tiefer als im Vorjahr und beträgt noch CHF 11,48 Mio. (Vorjahr CHF 11,97 Mio.).

Erfreuliche Steigerung des Kommissions- und Dienstleistungsgeschäfts

Mit CHF 2,41 Mio. liegt der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um CHF 0,14 Mio. erfreulich höher als im Vorjahr (+6,08 %).

Erneut höhere Erträge im Handelsgeschäft

Der Ertrag aus dem Handelsgeschäft liegt mit CHF 0,57 Mio. wiederum klar über dem Vorjahresergebnis (+10,76 %).

Übriger ordentlicher Erfolg leicht höher

Der Übrige ordentliche Erfolg liegt mit CHF 1,60 Mio. leicht über dem Vorjahr (CHF 1,58 Mio.). Zwar wurden im Berichtsjahr praktisch keine Finanzanlagen veräussert, dafür erhöhte sich der Liegenschaftenerfolg dank gestiegener Mieteinnahmen.

Leichte Steigerung beim Personalaufwand

Der Personalaufwand (ohne Rückstellung Pensionskassenwechsel) liegt mit CHF 6,10 Mio. leicht über Vorjahreshöhe (CHF 6,04 Mio.). Die Erhöhung betrug +0,94 % bei einem leicht tieferen Personalbestand von 38,80 Mitarbeitenden (–1.60).

Tieferer Sachaufwand

Der Sachaufwand ist von CHF 3,87 Mio. um CHF 0,09 Mio. auf CHF 3,78 Mio. zurückgegangen (–2,25 %). Damit fällt der Rückgang etwas tiefer aus, als die ausserordentliche Erhöhung für die Feierlichkeiten zum 175. Jubiläumsjahr im Vorjahr (CHF 0,19 Mio.).

Leicht tieferer operativer Geschäftserfolg

Bedingt durch erhöhte Investitionen musste im Berichtsjahr auch ein deutlich höherer Wert von CHF 1,17 Mio. (Vorjahr CHF 0,63 Mio.) bei den notwendigen bzw. steuerlich zulässigen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen verbucht werden. Dies wiederum ergibt gegenüber dem Vorjahr einen um CHF 0,30 Mio. (–5,59 %) leicht tieferen operativen Geschäftserfolg von insgesamt CHF 5,00 Mio.

Im Jahr 2016 musste ein ausserordentlicher Aufwand für eine Steuernachzahlung im Betrag von CHF 1,44 Mio. verbucht werden. In Zusammenhang mit der Neuregelung der Pensionskasse wurden 2017 CHF 1,50 Mio. (entspricht 50 % des Bedarfs) den stillen Reserven entnommen. Dies führt zu einem ausserordentlichen Ertrag derselben Grössenordnung. Nach Verbuchung des deutlich tieferen Steueraufwandes von CHF 0,76 Mio. (Vorjahr CHF 1,25 Mio.) entsteht ein Gewinnrückgang um CHF 0,22 Mio. (–7,47 %) auf CHF 2,75 Mio. (Vorjahr CHF 2,97 Mio.).

Genehmigung der Jahresrechnung per 31.12.2017

Die vorliegende Jahresrechnung wurde am 1.2.2018 vom Verwaltungsrat genehmigt.

Bericht der Externen Revision

Die obligationenrechtliche Revision wurde durch Pricewaterhouse Coopers (PWC) nach Massgabe der entsprechenden Vorgaben zwischen 23.1.2018 und 26.1.2018 durchgeführt. Der Revisionsbericht (siehe Seite 44/45) ist zustimmend ausgefallen und enthält weder Vorbehalte noch Einschränkungen.

AKTUELLE SITUATION IN BEZUG AUF AUSGEWÄHLTE AUFSICHTSRECHTLICHE THEMEN (STAND: 31. DEZEMBER 2017)

Starke Eigenkapitalbasis

Unter Berücksichtigung der beantragten Gewinnverwendung stiegen die ausgewiesenen Eigenmittel auf CHF 101,20 Mio. (Vorjahr CHF 98,80 Mio.).

Durch die Einführung des internationalen Standardansatzes bei der Gewichtung unserer Positionen im Kredit- und im nicht gegenparteibezogenen Risiko erfahren wir eine Erleichterung bei den geforderten Eigenmitteln. Sie reduzierten sich auf CHF 39,37 Mio. bzw. auf CHF 45,42 Mio. inklusive antizyklischer Kapitalpuffer. Die anrechenbaren Eigenmittel erhöhten sich auf 105,90 Mio. (Vorjahr CHF 103,72 Mio.) und überschreiten somit das gesetzliche Erfordernis deutlich. Der Auslastungsgrad der Eigenmittel beträgt demnach 37,17 % (Vorjahr 40,54 %). Per Jahresende liegt die risikotragende Substanz der Bank bei CHF 154,56 Mio. (Vorjahr CHF 155,87 Mio.). Die Leverage Ratio (ungewichtete Eigenmittelquote) weist per Ende 2017 einen respektablen Wert von 8,98 % auf und übersteigt die geltende Mindestanforderung von 3 % deutlich.

Ausgezeichnete Liquidität

Die Bank Thalwil verfügt unverändert über eine hohe Liquidität. Die regulatorische Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) wurde während des gesamten Berichtsjahres übertroffen. Per Stichtag 31.12.2017 erreicht sie die 176,11 % (regulatorisches Erfordernis: 80 %). Zur Sicherung der Liquidität hält unsere Bank qualitativ hochstehende liquide Mittel im Umfang von CHF 105,35 Mio.

Die weitergehende Veröffentlichung von Informationen zu den Eigenmitteln und zur Liquidität gemäss FINMA-Rundschreiben 08/22 «Offenlegung Banken» erfolgt auf der Website www.bankthalwil.ch unter «Kennzahlen».

MITARBEITENDE

Insgesamt 41 Mitarbeitende arbeiteten per Ende 2017 für die Bank Thalwil, was umgerechnet 38,80 Vollzeitstellen entspricht.

Kompetente, motivierte und zufriedene Mitarbeitende sind ein wichtiger Schlüssel zum Erfolg. Darum unterstützen wir die Aus- und Weiterbildung im Bewusstsein, dass gut ausgebildete Mitarbeitende ihre Kunden professionell und lösungsorientiert beraten können. Folgende drei Bankwerker konnten 2017 ihre erfolgreichen Abschlüsse feiern:

- André Gamma: Certificate of Advanced Studies in Leadership IAP
- Sibylle Redford: Bachelor of Science SUPSI in Betriebsökonomie (Vertiefung Finance)
- Pascal Vetterli: Master of Advanced Studies UZH in Real Estate

Im Berichtsjahr konnten fünf Mitarbeitende ihr Dienstjubiläum feiern.

5 Jahre dabei: Andreas Fuchs, Vorsitzender der Geschäftsleitung, Nafije Jakupi, Facility Management, Antonio Solombrino, Geschäftsstelle Langnau, Tanja Suhr, Credit Management.

Bereits 20 Jahre dabei: Philip Gubser, Private Banking Thalwil.

Herzliche Gratulation den Dienstjubilaren. Wir wünschen allen weiterhin viel Freude, Motivation und Leidenschaft bei der Ausübung ihrer Tätigkeit.

Zwei Mitarbeitende durfte die Bank Thalwil 2017 auf ihrem Karriereweg weiter begleiten und somit befördern. Im Mai wurde Giancarlo Fedel zum Mitglied der Direktion ernannt. Claudia Mächler wurde per September 2017 zum Mitglied des Kaders der Bank Thalwil befördert.

Per Ende August 2017 trat Heinz Haller nach langer und erfolgreicher Tätigkeit für die Bank Thalwil in den verdienten Ruhestand. An diversen Anlässen nutzte er die Gelegenheit, sich persönlich von seinen Kunden zu verabschieden. Wir wünschen Heinz Haller an dieser Stelle alles Gute für die Zukunft und bedanken uns nochmals herzlich im Namen aller Kundinnen und Kunden sowie aller Arbeitskolleginnen und -kollegen für sein grosses Engagement.

RISIKOBEURTEILUNG

Grundsätze

Die Bank verfolgt eine nachhaltige und vorsichtige Risikopolitik. Sie achtet auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Risiko und Ertrag und steuert die Risiken aktiv. Laufend befasst sich der Verwaltungsrat mit der Risikosituation der Bank Thalwil und hat dazu ein Reglement erlassen, welches sicherstellt, dass alle wesentlichen Risiken erfasst, begrenzt und überwacht werden. Durch ein umfangreiches Reporting können sich Verwaltungsrat und Geschäftsleitung ein zeitnahes Bild über die Risikolage der Bank machen. Mindestens einmal jährlich nimmt der Verwaltungsrat eine Risikobeurteilung vor und überprüft die Angemessenheit der getroffenen Massnahmen.

Aktuelle Risikobeurteilung in Bezug auf die Hauptrisiken der Bank (Stand: 31. Dezember 2017)

Da die Bank Thalwil schwergewichtig im Bilanzgeschäft tätig ist, liegen die Hauptrisiken vor allem im Kreditbereich, bei der Refinanzierung und bei möglichen Zinsänderungsrisiken. Die Bank gewährt Kredite hauptsächlich an Private. Üblicherweise werden diese auf der Basis hypothekarischer Deckung gegeben. Vor allem Liegenschaften dienen dabei als Sicherstellung. In Ausnahmefällen werden ungedeckte Kredite vergeben, sofern es sich um solvente kleine und mittelgrosse oder öffentlichrechtliche Unternehmen handelt.

Lokaler Immobilienmarkt

Fast eineinhalb Jahrzehnte kannten die Preise von Wohneigentum im Kanton Zürich nur eine Richtung: nach oben. Die hohen Preise sowie eine wirksame Verschärfung der Regulierung haben in den letzten Jahren das Preiswachstum abgekühlt und jüngst sogar ganz zum Erliegen gebracht. In der Region Zimmerberg sind die Wohneigentumspreise mehr oder weniger am Stagnieren oder bei gewissen Objekten sogar leicht rückläufig. Gegen stärkere Preiskorrekturen

sprechen aber die nach wie vor sehr tiefen Zinsen sowie die gedrosselte Neubautätigkeit. Weil immer mehr Haushalte die erhöhten regulatorischen Anforderungen an die Finanzierung nicht mehr erfüllen, sind auch kräftige Preisanstiege in den nächsten Quartalen eher unwahrscheinlich.

INNOVATION UND PROJEKTE – FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSTÄTIGKEIT

Nachdem im Herbst 2016 das Beratungstool Advice Online im Anlagegeschäft eingeführt wurde, entwickelten wir auf demselben Tool von Advice Online einen vergleichbaren Beratungsprozess für den Finanzierungsteil. Gleichzeitig haben wir eigens für diesen Beratungsprozess ein innovatives Hypothekarprodukt geschaffen, welches nicht nur individuelle Bedürfnisse der Kunden abdeckt, sondern auch bedarfsgerechte Zinssätze gestaltet. Prozess und Produkt wurden im Frühjahr präsentiert und mit gutem Erfolg lanciert.

Mit dem Produkt Brainloop setzt der Verwaltungsrat auf den digitalen und effizienten Weg in der kommunikativen Zusammenarbeit unter seinen Mitgliedern. Brainloop ist ein führender Anbieter von cloudbasierten Lösungen und garantiert höchste technologische Sicherheit. Brainloop ersetzt das in die Jahre gekommene System VRNET.

AUSSERGEWÖHNLICHE EREIGNISSE IM BERICHTSJAHR

Bis Mitte Jahr musste das Führungsvakuum des Vertriebes interimistisch von Führungskräften innerhalb der Bank Thalwil wahrgenommen werden. Am 1. Juni 2017 trat Sandro Meichtry seine neue Funktion als Leiter Vertrieb Gesamtbank bei uns an. Seither können sich alle Führungskräfte wieder ungeteilt ihren zugeordneten Aufgaben zuwenden. Zur Entlastung der Frontmitarbeitenden von weiteren administrativen Tätigkeiten wurde im Sommer die Schaffung der neuen Abteilung Vertriebsupport lanciert. Diese Arbeit wurde in Rekordzeit geplant und anschliessend umgesetzt. Im vierten Quartal haben funktionale und prozessuale Tests gezeigt, dass diese organisatorische Einheit die gewünschte Entlastung sicherstellen kann. Damit kann der Blick auf unsere Kunden zusätzlich geschärft werden.

Die in den letzten Jahren markant gesunkenen Schaltertransaktionen sorgen seit längerem für intensive Überlegungen, wie die Geschäftsstellen der Zukunft aussehen sollen. Zu diesem Zweck haben wir in Zusammenarbeit mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

(ZHAW) das Projekt «Bendlikon» (ursprünglicher Flurname der Geschäftsstelle Kilchberg) auf die Beine gestellt. Kernstück dieses Projektes war, die Frage nach der Geschäftsstelle der Zukunft zusammen mit den Kunden zu beantworten, statt sie an externe Berater zu delegieren. Architektonisch wurden wir dabei von zwei Innenarchitekten begleitet. Das Projekt hat ein sehr erfreuliches Medienecho erzeugt.

Der komplexe Wechsel der Pensionskasse war ein sehr spannendes Thema und hat von den dafür Verantwortlichen sehr viel Aufmerksamkeit abverlangt. Ende Mai wurden die Mitarbeitenden über die Veränderungen informiert. Dabei trafen wir auf sehr viel Verständnis, weil allen klar war, dass in dieser Sache viel Reformbedarf bestand. So wechselten Anfang 2018 insgesamt 44 aktive und 25 ehemalige Mitarbeitende ihre Pensionskasse von der Bafidia zur Trianon. Dieser kostspielige Wechsel schlägt in unserer Finanzrechnung augenfällig durch.

Der Zusammenschluss der beiden Bankengruppen Espirit und Spirit auf neu 27 Mitglieder ist ein grosses Projekt. Die Ziele der Synergieeffekte im Bereich Innovation und Kosteneffizienz sind noch nicht erreicht. Die Heterogenität der Gruppe führt zu unterschiedlichen Ansprüchen, welche es bestmöglich und effizient zu bündeln gilt. Trotz einem hohen Mass an Kostenbewusstsein führt ein Projekt am Anfang erfahrungsgemäss zu höheren Kosten.

Mit der modernen web-Lösung NEXT® digitalisieren wir seit diesem Jahr Standardprozesse im Bereich des Human Capital Management und Leadership. NEXT® ist eine Software zur Unterstützung bei der Zusammenführung von allen relevanten Daten für die Personalentwicklung und die Leistungserbringung. Führungsprozesse können so weitgehend automatisiert und damit vereinfacht werden. Analytische Funktionen bereiten die vernetzten Daten so auf, dass daraus fundierte Entscheide abgeleitet werden können.

Anlässlich der Halbzeit der Strategie 2020 führte der Verwaltungsrat im Herbst 2017 einen Workshop durch. Dabei wurde Erreichtes überprüft, kritisch beurteilt und die Stossrichtungen für die Periode 2018–2020 festgelegt. An den fünf TOP-Strategien wird festgehalten. Diese wurden jedoch etwas stärker unter dem Aspekt der zu erwartenden Entwicklungen der Digitalisierung betrachtet.

Das Steueramt Zürich setzt ein geltendes Kreisschreiben bezüglich Bewertung der Anteilscheine von gemeinnützigen Genossenschaften konsequenter um. Häufig führt

eine hohe Dividende im derzeitigen Tiefzinsumfeld dazu, dass der Nominalwert nicht mehr als Steuerwert anerkannt wird. Wir beobachten diese strengere Handhabung in der Steuerpraxis und bereiten uns auf mögliche Interventionen vor.

2017 unterzeichneten die Bank Thalwil und der Verein Horizonte eine Vereinbarung mit Signalwirkung. Beide Institutionen haben ihren Sitz in Thalwil und kümmern sich mit ihren jeweiligen Kompetenzen um die regionalen Bedürfnisse. Mit einer Vereinbarung sicherten sie sich zu, partnerschaftlich Produkte und Dienstleistungen voneinander zu beziehen. Ausserdem stellt die Bank Thalwil einen Trainingsarbeitsplatz für integrationsbereite Betroffene bereit.

AUSBLICK – ZUKUNFTSAUSSICHTEN

Nach dem eher etwas ernüchternden Wirtschaftswachstum von 0,90% im Jahr 2017 nimmt die Dynamik für 2018 Fahrt auf. Daher ist für 2018 ein ansehnliches BIP-Wachstum von 2,00% zu erwarten. Im Zuge der Wachstumsbeschleunigung wird die Beschäftigung spürbar steigen und die Arbeitslosigkeit weiter zurückgehen. Die positiven und negativen Risiken des Ausblicks sind etwas ausgewogener als in früheren Quartalen.

Das Bundesamt für Wohnungswesen stellt fest, dass die Preise auf dem Schweizer Wohnungsmarkt deutlich schwächer angestiegen sind als im Vorjahr. In den Hotspots Zürich und Genf ist gar ein deutlicher Preisrückgang im mittleren und vor allem im oberen Preissegment zu verzeichnen.

2018 wird voraussichtlich erneut ein politischer Entscheid über den Eigenmietwert gefällt werden. Die Beratungen darüber wurden 2017 in den Kommissionen von beiden Räten geführt. Wie sich ein allfälliger Wegfall des Eigenmietwertes auf den Immobilienmarkt auswirkt, wird sich weisen.

Mangels attraktiver Anlage-Alternativen im Tiefzinsumfeld wird zwar zurückhaltender und mit grosser Vorsicht weiter gebaut. Dafür gibt es immer mehr Anbieter für Finanzierungen von Hypotheken (Fintechs, Pensionskassen, Versicherungen, Family Offices). Mehr Anbieter bei praktisch verharrendem Volumen wird zu einem weiteren Preiskampf führen.

Das Zinsniveau dürfte auch 2018 weiterhin tief bleiben. Damit bleibt der Druck auf die Zinsmarge unverändert hoch. Da wir über 70% des Gesamtertrages im Zinsdiffe-

renzgeschäft erarbeiten, stellen uns die vorgenannten Entwicklungen und Trends vor beachtliche Herausforderungen. Wir sind zuversichtlich, diesen mit unseren Stärken als Bankwerker erfolgreich begegnen zu können.

Weiterhin streben wir mit einer Differenzierung im Ertragsgeschäft eine sich vergrössernde Unabhängigkeit vom Zinsengeschäft an. Sourcing-Fragen stehen in Zusammenhang mit Kostenüberprüfung und Kostenoptimierung permanent im Raum. Jedoch bleibt unser Fokus weiterhin auf der Steigerung unserer Erträge.

Auf die von der FINMA in einem Kleinbankensymposium in Bern in Aussicht gestellten Erleichterungen für Banken der Kategorie 4 und 5 setzen wir grosse Hoffnungen. Wir sind zuversichtlich, dass der Raum für administrative Entlastungen für Institute in diesen beiden Kategorien auch effektiv geöffnet und mit spürbaren Erleichterungen gefüllt wird.

ZUKUNFTSWERKER GESTALTEN DIE ZUKUNFT DER BANK THALWIL

Wie soll die Bank der Zukunft aussehen? Um diese Frage zu beantworten, hat die Bank Thalwil Menschen aus der Bevölkerung miteinbezogen: die «Zukunftswerker».

Die Finanzbranche blickt auf herausfordernde Jahre zurück. Es liegt aber nicht im Wesen der Wirtschaft, in der Vergangenheit zu verharren. Dafür ist der Blick in die Zukunft ohnehin viel verlockender. Für die Bank Thalwil mit ihrem ausgeprägten regionalen Bezug gilt es bei der Zukunftsplanung beides zu vereinbaren: die Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen und zugleich die künftigen gesellschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen vorwegzunehmen.



**Der zukünftige
«Banker vor
Ort» übernimmt
mit der neuen
Concierge-Funktion
die Rolle eines
Gastgebers**



DAS PROJEKT ZUKUNFTSWERKER

In einem solchen Umfeld sind Dynamik und Flexibilität gefordert. Statt eine gängige Beratungsfirma beizuziehen, hat die Bank Thalwil mit dem Projekt «Zukunftswerker» einen neuen Weg beschritten. Den Anlass dazu bot der erforderliche Umbau der Geschäftsstelle Kilchberg: Sie zu schliessen, war zwar keine Option, aber wie sollte sie zugleich fit für die Zukunft und mehrwertig für die Kunden aufgestellt werden? Eine komplett digitalisierte Geschäftsstelle wäre zwar technisch denkbar, aber alles andere als kundenfreundlich. Denn trotz der Digitalisierung schätzen viele Kunden den persönlichen Kontakt, sei es unterstützend, beratend oder problemlösend. Diese Kundennähe zeichnet die Bank Thalwil aus. Deshalb lag es auch auf der Hand, die Kunden selbst zu fragen. Damit wurde das Projekt Zukunftswerker zusammen mit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, ZHAW, ins Leben gerufen. Die Zukunftswerker bildeten eine Art Beratergremium, das sich aus 15 Personen mit Bezug zu Kilchberg zusammensetzte. Sie trafen sich in drei Workshops zwischen Oktober und Dezember 2017 und diskutierten aktiv die Neuausrichtung der Geschäftsstelle Kilchberg.

DIE BANK THALWIL DER KILCHBERGER

Die Workshops der Zukunftswerker haben klar aufgezeigt, wie fundamental wichtig der Mensch auch künftig ist. Die Technologie soll deshalb nicht im Vordergrund stehen, sondern im Hintergrund wirken – ein Ja zur Digitalisierung, die den Menschen ins Zentrum stellt. Der zukünftige «Banker vor Ort» übernimmt mit der neuen Concierge-Funktion die Rolle eines Gastgebers. Mit der Neugestaltung der Geschäftsstelle Kilchberg gehen die Bankwerker sogar einen Schritt weiter: Inspiriert von den Zukunftswerkern beschloss man, die Räumlichkeiten in Kilchberg abends für Sitzungen oder Anlässe der örtlichen Vereine oder Firmen respektive Privatpersonen zu öffnen. In der Geschäftsstelle wird zudem eine moderne 24-stündige Begegnungs- und Selbstbedienungszone geschaffen. Die Anregungen und Wünsche der Zukunftswerker sind auch in die gestalterische Umsetzung eingeflossen. Auf der Basis ihrer Ideen entwickelten die Innenarchitekten Marianne Daepf und Timm Förderer das Konzept für das neue Interieur. Herzstück bildet ein Altholzboden, der in eine entsprechende Wand übergeht und eine flexible Nutzung gestattet. Für ältere Kunden sind viele Sitzmöglichkeiten vorgesehen. Für Dr. Adrienne Suvada von der ZHAW haben die Zukunftswerker eine sehr gute Arbeit abgeliefert: «Mir war klar, dass die Kundinnen und Kunden am besten wissen, was zu tun ist. Sie haben sehr präzise und sehr differenziert argumentiert. Es freut mich sehr, dass der hohe Stellenwert des persönlichen Kontakts umgesetzt wurde.»



Auf den folgenden Seiten äussern sich die Zukunftswerker zum aussergewöhnlichen Projekt.

INTERVIEW MIT DR. ADRIENNE SUVADA

Frau Dr. Suvada, Sie haben auf Seiten der ZHAW das Projekt Zukunftswerker mitentwickelt und begleitet. Wie entstand die Idee zu diesem Projekt?

Wie die Bank der Zukunft aussehen soll, ist vor allem in Anbetracht der Digitalisierung weitgehend offen. Unsere Studien zeigen aber, dass der persönliche Kontakt unverändert wichtig ist. Aus eigener Erfahrung in diversen Unternehmen weiss ich, wie oft man schöne Konzepte entwickelt und diese dann über einen längeren Zeitraum den Kunden zu erklären versucht. Oft denkt man viel zu weit und übersieht dabei die tatsächlichen Kundenbedürfnisse. Deshalb dachte ich mir, es wäre sinnvoll, das Ganze umzukehren. Ich war mir sicher, dass die Menschen in Kilchberg am besten wissen, was sie brauchen. Ausserdem erachtete ich es als ideale Gelegenheit für die Bank Thalwil, die Direktinteressierten auf diese Weise auch wertzuschätzen.

Wie empfanden Sie die Workshops?

Ich fand alle drei Workshops ausserordentlich gut. Ich war erstaunt, wie viele Rückmeldungen kamen und wie engagiert die Zukunftswerker mitgearbeitet haben. Es war auch für mich eine neue Erfahrung, denn normalerweise besteht der Kontakt nur zu den Unternehmen. Ganz besonders schön war für mich zu sehen, welchen Stellenwert diese Bank in Kilchberg hat und warum man sie nicht verlieren will.

Wie wichtig ist aus Ihrer Sicht eine wissenschaftliche Begleitung und inwiefern unterscheidet sich die ZHAW von einer Beratungsagentur?

Wir sind klar kein Beratungsunternehmen, sondern ein neutraler Partner, der verschiedene Sichtweisen einbringen kann und will. Es herrscht eine andere Motivation, als vielleicht bei externen Dienstleistern. Bei der ZHAW ist der forschungsbasierte Praxisbezug sehr wichtig. An unserem Institut für Marketing Management haben wir einen Pool von rund 30 Experten aus allen Bereichen des Marketings, die wir je nach Bedarf konsultieren können. Das ergibt eine sehr grosse Bandbreite und für unseren Praxispartner eine differenzierte Sichtweise. Ich denke, dass diese neutrale Begleitung auch für die Bank Thalwil gut und wichtig war.



«Die Menschen in Kilchberg wissen am besten, was sie brauchen.»

DR. ADRIENNE SUVADA

arbeitet am Institut für Marketing Management an der ZHAW und leitet den Studiengang CAS Marketing- & Corporate Communications. Sie berät regelmässig Firmen rund ums Marketing.

Würden Sie der Bank Thalwil empfehlen, dieses Vorgehen mit den Zukunftswerkern auch auf andere Geschäftsstellen anzuwenden?

Ich würde sogar empfehlen, generell diesen Dialog mit den Kunden weiterzupflegen. Ich bin sicher, dass viele Kunden es schätzen, wenn sie ihre Meinung einbringen können und man nicht einfach über ihre Köpfe hinweg entscheidet. Gerade als menschliche und regionale Bank gehört es für mich einfach dazu, wirklichen Mehrwert zusammen mit den Kunden zu schaffen.

Gehen Sie selbst noch zur Bank?

Eigentlich nur, wenn ich Bargeld benötige oder wenn ich ein Problem habe. Aber gerade dann bin ich froh um eine Filiale in meiner Nähe. Ich schätze es ausserdem, wenn mich die Mitarbeitenden kennen und ich nicht einfach eine anonyme Nummer bin. Und weil es nicht jedermanns Sache ist, sich mit immer komplexeren Finanzprodukten zu befassen, sind für mich kompetente Beratungspersonen meines Vertrauens auch künftig sehr wichtig.



«Die Idee der Zukunftswerker zeigt die Kundennähe der Bank Thalwil.»

BERNARD VON MAY

ist ehemaliger Kaufmann.
Er wohnt in Rüschtikon und genießt heute seinen Ruhestand.

INTERVIEW MIT BERNARD VON MAY

Herr von May, wie wichtig ist Ihnen eine gute Beziehung zu Ihrer Bank?

Je nach Entwicklung im Geschäft ergibt sich die Gelegenheit für den Fachberater, die Leistungen seiner Bank einzubringen. Dazu muss er aber die persönliche Nähe zum Kunden pflegen. Er ist somit die wichtigste Person, die Vertrauen erzeugen und frühzeitig Kundenbedürfnisse erkennen kann.

Welche Rolle spielt der Bankberater aus geschäftlicher Sicht?

Die Digitalisierung schreitet rasant voran. Das führt in vielen Bereichen zu einer Wissensspaltung in der Gesellschaft, die vor allem zwischen der älteren und jüngeren Generation gut zu beobachten ist. Der Fortschritt wirkt sich gleichermaßen auf Jung und Alt aus und führt zu einem unaufhaltbaren Druck auf die Gesellschaft. Es ist zunehmend nicht mehr der Grösste, der den grösseren Erfolg generiert, sondern der Schnellste. Man kann sich dieser Entwicklung nicht verschliessen, doch wird es mit steigendem Alter auch immer schwieriger, damit Schritt zu halten. Es ist die Aufgabe des Bankberaters, Kunden über Entwicklungen zu informieren und sie zu beraten.

Die Digitalisierung bereitet vielen Sorge, während gleichzeitig die jüngere Generation immer digitaler und mobiler unterwegs ist. Wie sehen Sie die gesellschaftlichen Entwicklungen?

Diese Entwicklung schreitet vielleicht etwas schneller voran als jene Prozesse, die man aus der Vergangenheit kennt. Aber es ist eine Entwicklung, die nun einmal den Weg in die Zukunft weist. Auch die Bankwerker müssen sich ständig weiterentwickeln und über ihren Fachbereich hinaus breit aufgestellt sein. Doch jede Entwicklung geht von Menschen aus und ist für die Menschen bestimmt. Damit steigt auch der Anspruch an die Sozialkompetenz.

Wie empfanden Sie die Workshops und konnten Sie Ihre Meinung einbringen?

Ja, die Workshops waren sehr konstruktiv. Jede Meinung konnte eingebracht werden und wurde auch aufgegriffen.

Werden Sie auch zukünftig in der Geschäftsstelle Kilchberg vorbeischaun?

Ja, auf jeden Fall, auch im Hinblick auf den Umbau der Bank in Thalwil. Würde die Geschäftsstelle in Kilchberg geschlossen werden, wären die Folgen für die Kunden aus Kilchberg und Rüschtikon schwerwiegend. Ein solcher Schritt würde vor allem das langjährige Vertrauen vieler Kunden erschüttern, das von der Bank Thalwil über all die Jahre so sorgsam aufgebaut worden ist.

INTERVIEW MIT MARIANNE DAEPP

Als Innenarchitektin haben Sie auch viel Erfahrung mit Banken. Welche Trends konnten Sie in den letzten Jahren erleben und wie schätzen Sie diese ein?

Falls man von einem Trend sprechen will, dann geht es heute darum, neue Orte der Begegnung zwischen den Kunden und ihren Bankbetreuern zu schaffen. Es sind Orte der Kommunikation und der Gastlichkeit. Ich bin auch der Meinung, dass je mehr Services wir online nutzen, desto wichtiger der physische Kontakt und die persönliche Beziehung für den Aufbau von Vertrauen ist. Daher sprechen alle von innovativ und persönlich oder digital und persönlich: Nicht die austauschbaren Digitaldienste machen den Unterschied aus, sondern der persönliche Kontakt mit der Bank.

Wie wichtig ist überhaupt ein innenarchitektonisches Konzept für eine Bank?

Wir Innenarchitekten haben in Projekten wie diesem unterschiedliche Rollen. In erster Linie begleiten wir die Bauherrschaft, um die Anforderungen aus der Markenpositionierung und dem Betriebsablauf zu schärfen und besser zu verstehen. In zweiter Linie besteht die Herausforderung darin, einen markengerechten Raum zu schaffen. Ich lege meinen Fokus jeweils auf die Menschen, die Nutzer und somit auf die Bankkunden und Bankmitarbeitenden, denen die neuen Räume dienen.

**«Der persönliche Kontakt mit der Bank macht den Unterschied aus.»****MARIANNE DAEPP**

ist Inhaberin von marianne daepp ag, Architektur- und Innen-Architekturbüros in Uster. Sie engagiert sich in eidgenössischen Kommissionen, ist eine gefragte Expertin und Nominatorin für den Design Preis Schweiz.

Bestimmt war es für Sie als Innenarchitektin eher ungewöhnlich, am Projekt der Zukunftswerker teilzunehmen. Konnten Sie von den Rückmeldungen etwas umsetzen?

Auf ein Projekt wie das der Zukunftswerker stosse ich tatsächlich nicht oft. Die Rückmeldungen waren für mich als Planerin auch hinsichtlich der Planungssicherheit sehr wertvoll. Die Umsetzung umfasst ja funktionale und gestalterische Aspekte. Ich denke, die Raumgestaltung, Stimmung und Materialisierung sind wichtig, doch geht die Funktion vor.

Was gefällt Ihnen an der Neugestaltung der Geschäftsstelle Kilchberg besonders?

Am besten hat mir die Ernsthaftigkeit gefallen, mit der das Projekt seitens der Bank Thalwil angegangen wurde. Alle Banken arbeiten im Moment an ähnlichen Themen. Doch den Bankwerkern war es wichtig, auch die Entwicklung von Kilchberg in alle Überlegungen miteinzubeziehen. Das ist für mich das Besondere und weist auf das hohe Verantwortungsbewusstsein der Bankwerker hin.

Was schätzen Sie selbst an einer Bank?

Ich schätze an einer Bank das Engagement der Geschäftsleitung. Grundsätzlich interessiert mich an den Banken der Bedarf und Wille nach Innovation. Es geht darum, die Markenpositionierung besser zu verstehen und das Potenzial, das sie gemeinsam weiterbringt.

INTERVIEW MIT SANDRO MEICHTRY

Die Geschäftsstelle Kilchberg musste den neuen Umständen angepasst werden. Welche Überlegungen hat die Bank Thalwil im Vorfeld angestellt?

Aus verschiedenen Gründen galt es, die Geschäftsstelle Kilchberg baulich und konzeptionell anzupassen. Wir waren uns aber immer bewusst, dass wir als Einzige mit einer Bankstelle im Ort eine grosse Verantwortung gegenüber der Bevölkerung, der Gemeinde, den Vereinen und Firmen haben. Heute ist es für alle Banken eine Herausforderung, das Zweigstellennetz zugleich profitabel, modern und traditionell zu betreiben. Daher war für uns schnell klar, dass wir eine eigene, auf die Bankwerker abgestimmte Lösung entwickeln müssen.

Normalerweise setzt man früh auf externe Berater. Sie haben einen anderen Ansatz gewählt und die ZHAW kontaktiert. Weshalb?

Die ZHAW ist am Puls des Marktes und kennt durch ständige Forschung die Trends. Diese Kombination von Praxis und Wissenschaft passt meines Erachtens sehr gut zu den Bankwerkern und erlaubte uns, eine massgeschneiderte Lösung zu entwickeln.

Wo sahen Sie das Potenzial des Projekts, wo die Gefahren?

Das Potenzial liegt im Bau einer Geschäftsstelle, die den breit abgestützten Bedürfnissen der Bevölkerung dient. Damit stellen wir sicher, dass kein im Elfenbeinturm entwickeltes Konzept entsteht, das letztlich gar nicht akzeptiert wird. Die Erkenntnisse mit dem Betrieb dieser neuartigen Geschäftsstelle werden wir bei der planerischen Entwicklung unseres Geschäftsstellennetzes einsetzen. Andererseits bestand eine gewisse Gefahr, dass unerfüllbare Wünsche geäussert werden könnten. Diese Befürchtung stellte sich aber als unbegründet heraus.

Wie zufrieden waren Sie mit den Workshops? Konnten Sie tatsächlich neue Erkenntnisse gewinnen?

Ja, absolut. Die Workshops liefen sehr gut organisiert ab und die Teilnehmenden waren sehr engagiert. Es fanden rege, teilweise auch kontroverse Diskussionen statt, die aber immer angenehm und zielführend waren. Im ersten Workshop haben wir strukturiert die Bedürfnisse der verschiedenen Anspruchsgruppen abgeholt. Im zweiten Workshop wurden den Zukunftswerkern dann fünf völlig unterschiedliche Umsetzungskonzepte vorgestellt. In einem «speed dating» konnten sich alle von jedem Konzept eine Meinung bilden und anschliessend haben wir gemeinsam die Präferenzen herausgearbeitet. Im letzten Workshop präsentierten unsere Architekten eine definitive Umsetzungslösung und stellten sicher, dass sich alle Zukunftswerker damit identifizieren konnten.

«Das Potenzial liegt im Bau einer Geschäftsstelle, die den Bedürfnissen der Bevölkerung dient.»

SANDRO MEICHTRY

ist seit Juni 2017 bei den Bankwerkern als Geschäftsleitungsmitglied für den Vertrieb verantwortlich. Er verfügt über viele Jahre Erfahrung in der Geschäftsleitung einer grossen Regionalbank sowie im nationalen und internationalen Private Banking.



«Es war sehr spannend, Teil des Prozesses zu sein.»

URSINA SUTER

ist Architektin und Immobilienverwalterin. Sie ist Geschäftsführerin und Delegierte des Verwaltungsrates der Firma SUPAARCH Suter Partner Architekten AG. Ursina Suter lebt und arbeitet in Kilchberg, ist stark vernetzt und engagiert sich in diversen lokalen Verbänden und Gremien.

INTERVIEW MIT URSINA SUTER

Frau Suter, Sie sind Geschäftsführerin eines Architekturbüros. Wie wichtig ist es für Sie, dass Kilchberg eine Bank hat?

Eine Bank in unserem Dorf zu haben, stärkt per se den Standort Kilchberg. Denn die Bank Thalwil als kleinere Bank hat sich das Persönliche und Direkte in Verbindung mit Vertrauen und Begegnung auf Augenhöhe auf die Flagge geschrieben. Das ist für mich eine Bereicherung in der sich stärker anonymisierenden Welt. Meine Bankgeschäfte wickle ich bevorzugt mit jemandem persönlich ab, den ich kenne und der auch mich kennt.

Wie sehen Sie als Kundin die gesellschaftlichen Entwicklungen? Braucht es überhaupt noch physische Bankstandorte?

Die gesellschaftliche Entwicklung zeigt klar in Richtung der Digitalisierung unseres gesamten Lebens. Standardisierte und sich wiederholende Prozesse sind, aus meiner Sicht, sinnvoll digital und ohne persönlichen Kontakt vor Ort abzuwickeln. Wird es etwas komplizierter, dann bevorzuge ich das persönliche Gespräch, da dies meist effektiver und schneller zum Ziel führt. Eine Unklarheit kann im direkten Austausch effizienter beseitigt werden und schliesslich wissen beide Seiten, dass sie vom Gleichen sprechen. Daher bin ich klar der Überzeugung, dass es nach wie vor physische Bankstandorte mit Menschen benötigt.

Konnten Sie an den Workshops Ihre Meinung einbringen?

Anlässlich der gut und klar strukturierten, moderierten und aufbauenden Workshops konnten sich alle Anwesenden

einbringen und sich bei der Entwicklung der verschiedensten Ideen beteiligen. Es war sehr spannend, Teil des Prozesses zu sein und damit ein stimmiges Bild für Jung und Alt der Bank Thalwil am Standort Kilchberg abgeben zu können.

Als Architektin wissen Sie, wie schwierig gewisse Projekte sein können. Wie fanden Sie den Ansatz der Bankwerker, Direktinteressierte einzubinden?

Ich fand den Ansatz sehr gut und auch sehr wichtig für die Interessierten, die für einmal nicht nach Projektende mit irgendeiner Lösung konfrontiert, sondern gleich beim Projektstart involviert wurden – Hut ab. Das Projekt Zukunfts-Bankstandort der Bank Thalwil ist nach den drei Workshops noch nicht fertig. Ich bin überzeugt, dass die Bankwerker ihr Handwerk verstehen, gut zugehört und auch gespürt haben, wo die Bevölkerung der Schuh drückt. Mit den Inputs der Zukunftswerker werden sie bestimmt einen spannenden und lebendigen Bank-Begegnungsort realisieren.

Wie nutzen Sie als Kundin die Bank Thalwil? Werden Sie auch zukünftig in der Geschäftsstelle Kilchberg vorbeischaun?

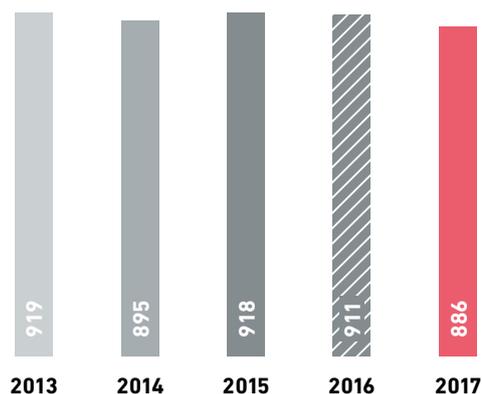
Wie viele andere erledige ich meine alltäglichen Bankangelegenheiten via Onlinebanking. Ich freue mich, wenn ich mein Bankschliessfach im Keller der Bank Thalwil künftig 24h und ohne Voranmeldung zur Verfügung habe. Geld für unsere Bürokasse holen wir heute noch am Schalter ab. Und weil ich in Kilchberg wohne und arbeite, werde ich meine Bankangelegenheit sicherlich auch künftig in der Filiale Kilchberg regeln.

BILANZ

	31.12.2017	31.12.2016	Veränderungen	
	in CHF 1000	in CHF 1000	in CHF 1000	in %
Aktiven				
Flüssige Mittel	93 414	94 068	-654	-0,70
Forderungen gegenüber Banken	17 378	12 584	4 794	38,10
Forderungen gegenüber Kunden	26 960	27 973	-1 013	-3,62
Hypothekarforderungen	886 285	905 149	-18 864	-2,08
Handelsgeschäft	91	252	-161	-63,89
Positive Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	4	0	4	0,00
Finanzanlagen	30 435	26 198	4 237	16,17
Aktive Rechnungsabgrenzungen	339	351	-12	-3,42
Beteiligungen	2 017	2 017	0	0,00
Sachanlagen	48 618	28 386	20 232	71,27
Immaterielle Werte	557	329	228	69,30
Sonstige Aktiven	299	210	89	42,38
Total Aktiven	1 106 397	1 097 517	8 880	0,81
Total nachrangige Forderungen	0	53	-53	-100,00
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	0	0	0	0,00

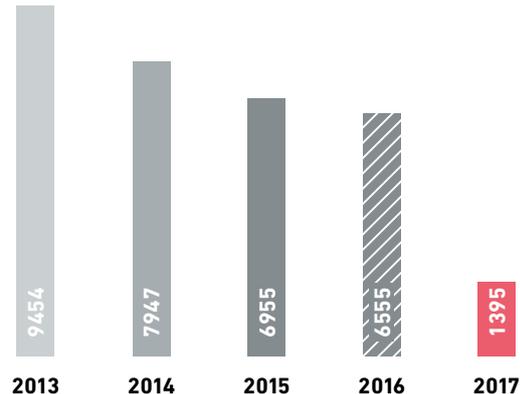
Entwicklung der Hypothekarforderungen

in CHF Mio.



Entwicklung der Wertberichtigungen für Ausfallrisiken

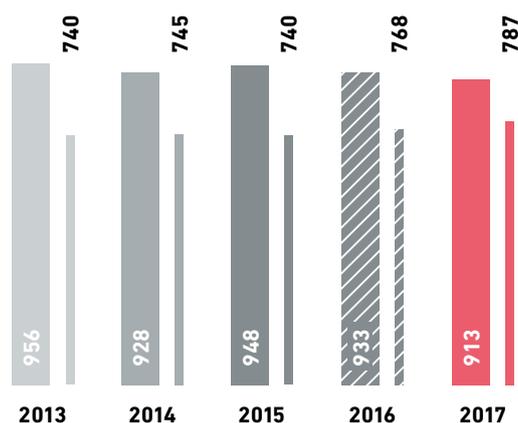
in CHF 1000



	31.12.2017	31.12.2016	Veränderungen	
	in CHF 1000	in CHF 1000	in CHF 1000	in %
Passiven				
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0	0	0,00
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	733 748	705 482	28 266	4,01
Negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente	3	0	3	0,00
Kassenobligationen	52 822	62 644	-9 822	-15,68
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	163 600	176 400	-12 800	-7,26
Passive Rechnungsabgrenzungen	1 910	2 593	-683	-26,34
Sonstige Passiven	823	759	64	8,43
Rückstellungen	51 964	50 514	1 450	2,87
Reserven für allgemeine Bankrisiken	25 100	25 100	0	0,00
Genossenschaftskapital	3 655	3 677	-22	-0,60
Gesetzliche Gewinnreserve	70 022	67 376	2 646	3,93
Freiwillige Gewinnreserven	0	0	0	0,00
Gewinnvortrag	0	0	0	0,00
Gewinn	2 750	2 972	-222	-7,47
Total Passiven	1 106 397	1 097 517	8 880	0,81
Total nachrangige Verpflichtungen	0	0	0	0,00
davon mit Wandlungspflicht und/oder Forderungsverzicht	0	0	0	0,00
Ausserbilanzgeschäfte				
Eventualverpflichtungen	2 138	1 937	201	10,38
Unwiderrufliche Zusagen	19 489	11 421	8 068	70,64
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	2 989	2 989	0	0,00
Verpflichtungskredite	0	0	0	0,00

Entwicklung Ausleihungen/Kundengelder

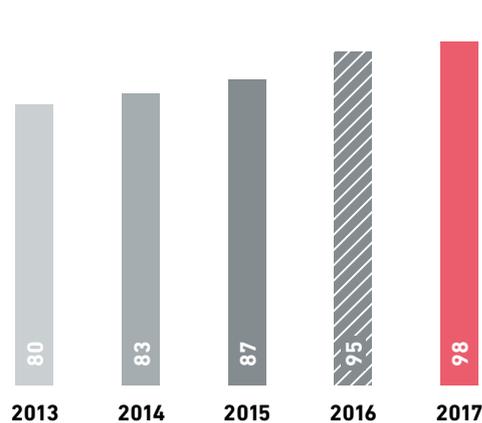
in CHF Mio.



breit: **Ausleihungen** schmal: **Kundengelder**

Entwicklung der Reserven

in CHF Mio.

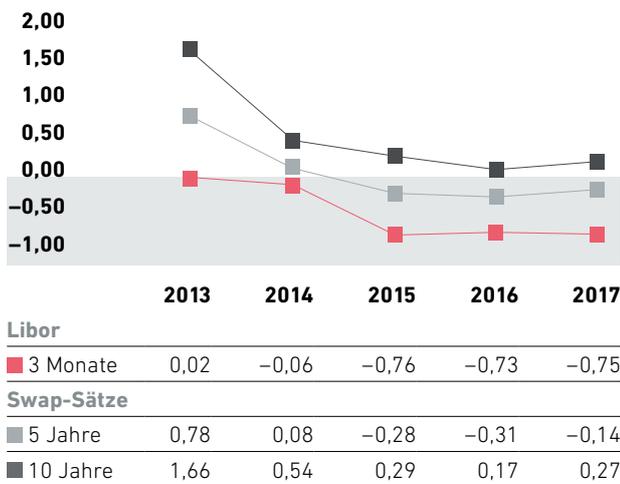


ERFOLGSRECHNUNG

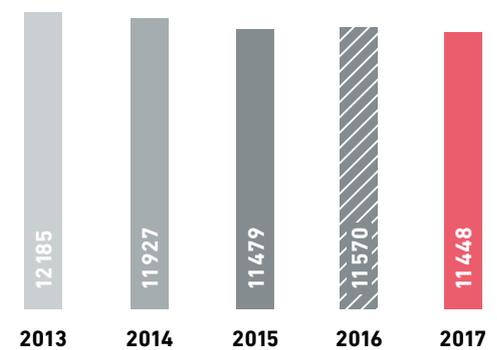
	 2017	 2016	Veränderungen	
	in CHF 1000	in CHF 1000	in CHF 1000	in %
Erfolg aus dem Zinsengeschäft				
Zins- und Diskontertrag	14 857	15 664	-807	-5,15
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	4	25	-21	-84,00
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	363	341	22	6,45
Zinsaufwand	-3 776	-4 460	684	-15,34
Brutto-Erfolg Zinsengeschäft	11 448	11 570	-122	-1,05
Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft	35	404	-369	-91,34
Subtotal Netto-Erfolg Zinsengeschäft	11 483	11 974	-491	-4,10
Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft				
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	1 643	1 533	110	7,18
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	15	13	2	15,38
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	1 053	990	63	6,36
Kommissionsaufwand	-302	-265	-37	13,96
Subtotal Erfolg Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft	2 409	2 271	138	6,08
Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option	566	511	55	10,76
Übriger ordentlicher Erfolg				
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	22	131	-109	-83,21
Beteiligungsertrag	120	108	12	11,11
Liegenschaftenerfolg	1 448	1 336	112	8,38
Anderer ordentlicher Ertrag	6	6	0	0,00
Anderer ordentlicher Aufwand	0	0	0	0,00
Subtotal übriger ordentlicher Erfolg	1 596	1 581	15	0,95
Geschäftsaufwand				
Personalaufwand	-6 100	-6 043	-57	0,94
Rückstellung für Pensionskassenwechsel	-3 000	0	-3 000	0,00
Sachaufwand	-3 780	-3 867	87	-2,25
Subtotal Geschäftsaufwand	-12 880	-9 910	-2 970	29,97
<i>Subtotal Geschäftsaufwand vor Rückstellung für Pensionskassenwechsel</i>	<i>-9 880</i>	<i>-9 910</i>	<i>30</i>	<i>-0,30</i>
Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten	-1 167	-631	-536	84,94
Veränderungen von Rückstellungen und übrigen Wertberichtigungen sowie Verluste	-11	-504	493	-97,82
Geschäftserfolg	1 996	5 292	-3 296	-62,28
Operativer Geschäftserfolg	4 996	5 292	-296	-5,59
Ausserordentlicher Ertrag	1 514	371	1 143	308,09
Ausserordentlicher Aufwand	0	-1 441	1 441	-100,00
Veränderungen von Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0,00
Steuern	-760	-1 250	490	-39,20
Gewinn	2 750	2 972	-222	-7,47

	2017 in CHF 1000	2016 in CHF 1000	Veränderungen	
			in CHF 1000	in %
Gewinn	2 750	2 972	-222	-7,47
Gewinnvortrag	0	0	0	0,00
Bilanzgewinn	2 750	2 972	-222	-7,47
Zuweisung an die gesetzliche Gewinnreserve	-2 426	-2 646	220	-8,31
Ausschüttung auf dem Genossenschaftskapital	-324	-326	2	-0,61
Gewinnvortrag	0	0	0	0,00

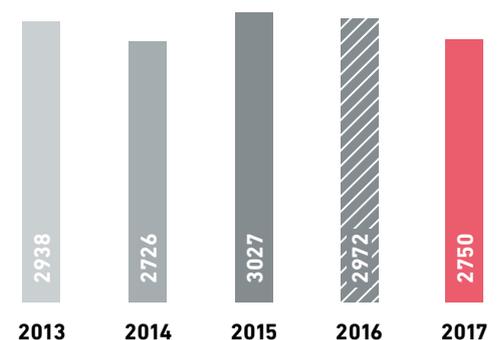
Entwicklung der Geld- und Kapitalmarktzinsen in %



Entwicklung des Brutto-Erfolgs Zinsengeschäft in CHF 1000



Entwicklung des Gewinns in CHF 1000



EIGENKAPITALNACHWEIS

in CHF 1000	Gesellschafts- kapital	Gesetzliche Gewinnreserve	Reserven für allgemeine Bankrisiken	Freiwillige Gewinn- reserven und Gewinnvortrag	Perioden- erfolg	Total
Eigenkapital am Anfang der Berichtsperiode	3 677	67 376	25 100	0	2 972	99 125
Gewinnverwendung 2017						
Zuweisung an gesetzliche Gewinnreserven	0	2 646	0	0	-2 646	0
Dividende	0	0	0	0	-326	-326
Nettoveränderung des Gewinnvortrages	0	0	0	0	0	0
Kapitalerhöhung	68	0	0	0	0	68
Kapitalherabsetzung	-90	0	0	0	0	-90
Zuweisung an Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	0	0	0	0	0
Gewinn	0	0	0	0	2 750	2 750
Eigenkapital am Ende der Berichtsperiode	3 655	70 022	25 100	0	2 750	101 527

FIRMA, RECHTSFORM UND SITZ DER BANK

Die Bank Thalwil Genossenschaft ist eine Genossenschaft mit Sitz in Thalwil. Sie unterhält Geschäftsstellen in Adliswil, Kilchberg und Langnau am Albis.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Grundlagen

Die Buchführungs-, Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze richten sich nach dem Obligationenrecht, den Schweizer Rechnungslegungsvorschriften für Banken, wie sie aus dem Bankengesetz, dessen Verordnung und den Ausführungsbestimmungen der FINMA hervorgehen, sowie den statutarischen Bestimmungen.

Allgemeine Grundsätze

Die Bank Thalwil Genossenschaft erstellt einen statutarischen Einzelabschluss mit zuverlässiger Darstellung. Darin wird die wirtschaftliche Lage so dargestellt, dass sich Dritte ein zuverlässiges Urteil bilden können.

Aktiven, Verbindlichkeiten und Ausserbilanzgeschäfte werden in der Regel einzeln bewertet.

Die Buchführung und Rechnungslegung erfolgt in Landeswährung (Schweizer Franken).

Werden in der Berichtsperiode Fehler aus früheren Perioden entdeckt, werden diese in der Berichtsperiode erfolgswirksam über die ordentlichen Positionen der Erfolgsrechnung korrigiert. Die Korrektur über die Positionen «Ausserordentlicher Aufwand» oder «Ausserordentlicher Ertrag» ist bei betriebsfremden Geschäftsvorfällen zulässig.

Erfassung und Bilanzierung

Wir erfassen sämtliche Geschäftsvorfälle am Abschlusstag in den Büchern der Bank und berücksichtigen sie ab diesem Zeitpunkt für die Erfolgsermittlung. Die Bilanzierung der abgeschlossenen, aber noch nicht erfüllten Kassageschäfte erfolgt nach dem Abschlusstagprinzip. Die abgeschlossenen Termingeschäfte werden bis zum Erfüllungstag als Ausserbilanzgeschäfte ausgewiesen. Ab dem Erfüllungstag werden die Geschäfte in der Bilanz ausgewiesen.

Umrechnung von Fremdwährungen

Die Umrechnung von Bilanzpositionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Transaktionen in fremder Währung werden zum Tageskurs der Transaktion umgerechnet. Effekte aus Fremdwährungsanpassungen werden in der Erfolgsrechnung (Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option») erfasst.

Für die Währungsumrechnung per Bilanzstichtag wurden folgende Fremdwährungskurse verwendet:

Währung	2017	2016
USD	0,975	1,016
EUR	1,171	1,073
GBP	1,321	1,255

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel werden zum Nominalwert erfasst.

Forderungen gegenüber Banken sowie Verpflichtungen gegenüber Banken

Forderungen gegenüber Banken werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst. Verpflichtungen gegenüber Banken werden zum Nennwert bilanziert.

Edelmetallguthaben bzw. Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonten werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Edelmetall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

Forderungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften sowie Verpflichtungen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften

Die ausgetauschten Barbeträge werden bilanzwirksam zum Nominalwert erfasst. Die Übertragung von Wertschriften löst keine bilanzwirksame Verbuchung aus, wenn die übertragende Partei wirtschaftlich die Verfügungsmacht über die mit den Wertschriften verbundenen Rechte behält. Die Weiterveräußerung von erhaltenen Wertschriften wird bilanzwirksam erfasst und als nicht monetäre Verpflichtung zum Fair Value bilanziert.

Forderungen gegenüber Kunden und Hypothekarforderungen

Diese Positionen werden zum Nominalwert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen für Ausfallrisiken erfasst.

Wertberichtigungen für Ausfallrisiken

Für alle erkennbaren Verlustrisiken werden nach dem Vorsichtsprinzip Wertberichtigungen für Ausfallrisiken gebildet. Eine Wertminderung liegt vor, wenn der voraussichtlich einbringbare Betrag (inklusive Berücksichtigung der Sicherheiten) den Buchwert der Forderung unterschreitet. Wertberichtigungen für Ausfallrisiken werden direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen.

Gefährdet sind Forderungen, bei denen es unwahrscheinlich ist, dass der Schuldner seinen zukünftigen Verpflichtungen nachkommen kann. Gefährdete Forderungen sind ebenso wie allfällige Sicherheiten zum Liquidationswert zu bewerten und unter Berücksichtigung der Bonität des Schuldners wertzuberichtigen. Die Bewertung erfolgt auf Einzelbasis und die Wertminderung wird durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt.

Die Ermittlung der Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken basiert auf festgelegten historischen Erfahrungswerten. Die Berechnung erfolgt nach einem systematischen Ansatz auf Einzelbasis.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, erfolgt die Ausbuchung der Forderung zulasten der entsprechenden Wertberichtigung.

Für weitere Ausführungen im Zusammenhang mit den Wertberichtigungen für Ausfallrisiken wird auf den Abschnitt «Erläuterung der angewandten Methoden zur Identifikation von Ausfallrisiken und zur Festlegung des Wertberichtigungsbedarfs» verwiesen.

Verpflichtungen aus Kundeneinlagen

Verpflichtungen aus Kundeneinlagen werden zum Nennwert bilanziert.

Edelmetallverpflichtungen auf Metallkonten werden zum Fair Value bewertet, sofern das entsprechende Edelmetall an einem preiseffizienten und liquiden Markt gehandelt wird.

Handelsgeschäft und Verpflichtungen aus Handelsgeschäften

Als Handelsgeschäft gelten Positionen, die aktiv bewirtschaftet werden, um von Marktpreisschwankungen zu profitieren. Bei Abschluss einer Transaktion wird die Zuordnung zum Handelsgeschäft festgelegt und entsprechend dokumentiert.

Positionen des Handelsgeschäftes werden grundsätzlich zum Fair Value bewertet. Bezüglich Fair Value stützen wir uns ausschliesslich auf einen an einem preiseffizienten und liquiden Markt gestellten Preis ab.

Ist ausnahmsweise kein Fair Value ermittelbar, erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Niederstwertprinzip.

Die aus der Veräusserung oder der Bewertung resultierenden Kursgewinne bzw. -verluste werden über die Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht. Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen in Wertschriften schreiben wir der Position «Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen» gut. Auf die Verrechnung der Refinanzierung der im Handelsgeschäft eingegangenen Positionen mit dem Zinsengeschäft wird verzichtet. Der Primärhandelerfolg aus dem Wertschriftenemissionsgeschäft wird in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» verbucht.

Positive und negative Wiederbeschaffungswerte derivativer Finanzinstrumente (Derivate)

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bewertet. Der Bewertungserfolg von Handelsgeschäften wird erfolgswirksam in der Position «Erfolg aus dem Handelsgeschäft und der Fair-Value-Option» erfasst. Der Bewertungserfolg von Absicherungsinstrumenten wird im Ausgleichskonto erfasst, sofern keine Wertanpassung im Grundgeschäft verbucht wird. Wird bei einem Absicherungsgeschäft eine Wertanpassung im Grundgeschäft verbucht, ist die Wertänderung des Absicherungsgeschäfts über die gleiche Erfolgsposition zu erfassen. Im Fall von «Macro Hedges» im Zinsengeschäft kann der Saldo entweder in der Position «Zins- und Diskontertrag» oder in der Position «Zinsaufwand» erfasst werden.

Den Erfolg aus den für das Bilanzstrukturmanagement zur Bewirtschaftung der Zinsänderungsrisiken eingesetzten Derivaten ermitteln wir nach der «Accrual Methode». Dabei grenzen wir die Zinskomponente nach der Zinseszinsmethode über die Laufzeit bis zur Endfälligkeit ab. Die aufgelaufenen Zinsen auf der Absicherungsposition weisen wir im «Ausgleichskonto» unter der Position «Sonstige Aktiven» bzw. «Sonstige Passiven» aus.

Beim vorzeitigen Verkauf eines nach der «Accrual Methode» erfassten Zinsabsicherungsgeschäftes werden realisierte Gewinne und Verluste, welche der Zinskomponente

entsprechen, nicht sofort vereinnahmt, sondern über die Restlaufzeit bis zur Endfälligkeit des Geschäftes abgegrenzt.

Absicherungsgeschäfte, bei denen die Absicherungsbeziehung ganz oder teilweise nicht mehr wirksam ist, behandeln wir im Umfang des nicht wirksamen Teils wie Handelsgeschäfte.

Finanzanlagen

Bei Schuldtiteln mit der Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit erfolgt die Bewertung und Bilanzierung zum Anschaffungswert mit Abgrenzung des Agios bzw. Disagios (Zinskomponente) über die Laufzeit («Accrual Methode»). Ausfallrisikobedingte Wertveränderungen werden sofort zu Lasten der Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» verbucht. Werden Schuldtitel vor der Endfälligkeit veräußert oder vorzeitig zurückbezahlt, werden realisierte Gewinne und Verluste, welche der Zinskomponente entsprechen, nicht sofort vereinnahmt, sondern über die Restlaufzeit bis zur Endfälligkeit des Geschäftes abgegrenzt.

Die Bewertung von Schuldtiteln ohne Absicht zur Haltung bis zur Endfälligkeit (zur Veräußerung bestimmt) erfolgt nach dem Niederstwertprinzip.

Beteiligungstitel, Anteile von kollektiven Kapitalanlagen, eigene physische Edelmetallbestände sowie aus dem Kreditgeschäft übernommene und zur Veräußerung bestimmte Liegenschaften werden zum Niederstwert bewertet. Bei aus dem Kreditgeschäft übernommenen und zur Veräußerung bestimmten Liegenschaften wird der Niederstwert als der tiefere des Anschaffungswertes oder Liquidationswertes bestimmt. Die physischen Edelmetallbestände für das Schaltergeschäft werden zum Fair Value bewertet und bilanziert.

Bei strukturierten Produkten in einfachen Verhältnissen wird aus Wesentlichkeitsgründen auf eine getrennte Bewertung von Basisinstrument und Derivat verzichtet. Die Bewertung erfolgt zum Niederstwert.

Bei Finanzanlagen, die zum Niederstwertprinzip bewertet werden, wird eine Zuschreibung bis höchstens zu den Anschaffungskosten verbucht, sofern der unter den Anschaffungswert gefallene Fair Value in der Folge wieder steigt. Der Saldo der Wertanpassungen wird über die Positionen «Anderer ordentlicher Aufwand» bzw. «Anderer ordentlicher Ertrag» verbucht.

Bei Veräußerung von Finanzanlagen, die nach dem Niederstwertprinzip bewertet werden, wird der gesamte realisierte Erfolg über die Position «Erfolg aus Veräußerung von Finanzanlagen» verbucht.

Beteiligungen

Als Beteiligungen gelten im Eigentum der Bank befindliche Anteile an Gesellschaften mit Infrastrukturcharakter sowie Beteiligungstitel, die mit der Absicht der dauernden Anlage gehalten werden, unabhängig des stimmberechtigten Anteils. Beteiligungen werden einzeln bewertet. Als gesetzlicher Höchstwert gilt der Anschaffungswert abzüglich betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen.

Die Werthaltigkeit der Beteiligungen wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen. Eine Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» erfasst.

Sachanlagen

Investitionen in neue Sachanlagen werden aktiviert, wenn sie einen Netto-Marktwert oder Nutzwert haben, während mehr als einer Rechnungsperiode genutzt werden können und die Aktivierungsuntergrenze übersteigen.

Investitionen in bestehende Sachanlagen werden aktiviert, wenn dadurch der Markt- oder Nutzwert nachhaltig erhöht oder die Lebensdauer wesentlich verlängert wird und sie die Aktivierungsuntergrenze übersteigen.

Sachanlagen werden einzeln bewertet und zu Anschaffungs- oder zu Herstellkosten erfasst. Bei der Folgebewertung werden Sachanlagen zu Anschaffungskosten, abzüglich der kumulierten Abschreibungen, bilanziert.

Die Abschreibungen erfolgen linear bis zur Aktivierungsuntergrenze bzw. den steuerlichen Mindestaktivierungskriterien. Die geschätzte Nutzungsdauer für die einzelnen Sachanlagekategorien ist wie folgt:

- Bankgebäude und andere Liegenschaften max. 50 Jahre
- Technische Installationen max. 10 Jahre
- Sonstige Sachanlagen max. 5 Jahre
- Software, Informatik- und Kommunikationsanlagen max. 3 Jahre

Die Werthaltigkeit der Sachanlagen wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen. Eine Zuschreibung aus (teilweisem) Wegfall einer Wertbeeinträchtigung wird in der Position «Ausserordentlicher Ertrag» erfasst.

Realisierte Gewinne aus der Veräusserung von Sachanlagen werden über die Position «Ausserordentlicher Ertrag» verbucht, realisierte Verluste über «Ausserordentlicher Aufwand».

Immaterielle Werte

Erworbene immaterielle Werte werden aktiviert, wenn sie über mehrere Jahre einen für die Bank messbaren Nutzen bringen werden. Selbst erarbeitete immaterielle Werte werden nicht aktiviert.

Immaterielle Werte werden einzeln bewertet. Der aktivierbare immaterielle Wert darf höchstens zu Anschaffungskosten erfasst werden. Bei der Folgebewertung werden immaterielle Werte zu Anschaffungskosten, abzüglich der kumulierten Abschreibungen, bilanziert.

Bei der Bilanzierung immaterieller Werte muss die zukünftige Nutzungsdauer vorsichtig geschätzt werden. Immaterielle Werte werden planmässig linear maximal über die geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben. Die geschätzte Nutzungsdauer für die einzelnen Kategorien von immateriellen Werten ist wie folgt:

- Patente, Lizenzen, Projekte und übrige immaterielle Werte
max. 3 Jahre

Die Werthaltigkeit der immateriellen Werte wird an jedem Bilanzstichtag überprüft. Allenfalls sind zusätzliche Wertbeeinträchtigungen («Impairment») in der Erfolgsrechnung (Position «Wertberichtigungen auf Beteiligungen sowie Abschreibungen auf Sachanlagen und immateriellen Werten») zu verbuchen.

Kassenobligationen

Kassenobligationen werden zum Nennwert bilanziert.

Anleihen und Pfandbriefdarlehen

Anleihen und Pfandbriefdarlehen werden zum Nominalwert erfasst. Voreinzahlungskommissionen im Zusammenhang mit Pfandbriefdarlehen werden als Zinskomponenten

erachtet und über die Laufzeit des jeweiligen Pfandbriefdarlehens abgegrenzt («Accrual Methode»).

Rückstellungen

Eine Rückstellung ist eine auf einem Ereignis in der Vergangenheit begründete wahrscheinliche Verpflichtung, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber verlässlich schätzbar ist.

Die Höhe der Rückstellung wird aufgrund einer Analyse des jeweiligen Ereignisses in der Vergangenheit sowie aufgrund von nach dem Bilanzstichtag eingetretenen Ereignissen bestimmt, sofern diese zur Klarstellung des Sachverhalts beitragen. Der Betrag ist nach wirtschaftlichem Risiko abzuschätzen, wobei dieses so objektiv wie möglich berücksichtigt wird. Übt der Faktor Zeit einen wesentlichen Einfluss aus, ist der Rückstellungsbetrag zu diskontieren. Die Höhe der Rückstellung hat dem Erwartungswert der zukünftigen Mittelabflüsse zu entsprechen. Sie hat die Wahrscheinlichkeit und die Verlässlichkeit dieser Geldabflüsse zu berücksichtigen.

Die Unterposition «Übrige Rückstellungen» kann stille Reserven enthalten.

Vorsorgeverpflichtungen

Wirtschaftliche Auswirkungen aus Vorsorgeeinrichtungen auf die Bank sind entweder wirtschaftlicher Nutzen oder wirtschaftliche Verpflichtungen. Die Ermittlung der wirtschaftlichen Auswirkungen erfolgt grundsätzlich auf der Basis der finanziellen Situation der Vorsorgeeinrichtungen, an welche die Bank angeschlossen ist.

Bei einer Unterdeckung besteht dann eine wirtschaftliche Verpflichtung, wenn die Bedingungen für die Bildung einer Rückstellung gegeben sind.

Bei einer Überdeckung besteht ein wirtschaftlicher Nutzen, wenn es zulässig und beabsichtigt ist, diese zur Senkung der Arbeitgeberbeiträge einzusetzen oder ausserhalb von reglementarischen Leistungen für einen anderen wirtschaftlichen Nutzen des Arbeitgebers zu verwenden.

Die gegenüber den angeschlossenen Vorsorgeeinrichtungen geschuldeten Arbeitgeberbeiträge werden laufend in der Erfolgsrechnung (Position «Personalaufwand») verbucht.

Steuern

Die laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern auf dem entsprechenden Periodenerfolg und dem massgebenden Ka-

pital werden in Übereinstimmung mit den jeweiligen steuerlichen Ermittlungsvorschriften errechnet. Verpflichtungen aus laufenden Ertrags- und Kapitalsteuern sind unter der Position «Passive Rechnungsabgrenzungen» ausgewiesen.

Latente Ertragssteuern werden nicht ermittelt und erfasst.

Reserven für allgemeine Bankrisiken

Die Bilanzierung erfolgt zum Nennwert. Die Reserven für allgemeine Bankrisiken sind versteuert und Bestandteil des Eigenkapitals.

Transaktionen mit Beteiligten

Transaktionen mit Beteiligten in ihrer Eigenschaft als Beteiligte werden zum Fair Value erfasst.

Ausserbilanzgeschäfte

Ausserbilanzgeschäfte werden zum Nominalwert erfasst. Für erkennbare Verlustrisiken werden auf der Passivseite der Bilanz Rückstellungen gebildet.

Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die im Sinne von Art. 69, Abs. 1 BankV genutzte Übergangsfrist bezüglich Darstellung der Wertberichtigungen für Ausfallrisiken, als global geführte Minusposition in den Aktiven, ist im Geschäftsjahr 2017 abgelaufen. Die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken werden per Bilanzstichtag direkt von den entsprechenden Aktivpositionen abgezogen. Die Vorjahreswerte wurden gemäss den neuen Bestimmungen angepasst.

RISIKOMANAGEMENT

Die Bank ist, wie andere Finanzinstitute, verschiedenen bankspezifischen Risiken ausgesetzt: Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken sowie operationelle und rechtliche Risiken. Die Überwachung, das Erkennen, Messen und Steuern dieser Risiken hat bei der Bank einen hohen Stellenwert.

Oberstes Ziel der Bank ist die Erhaltung der erstklassigen Bonität und des guten Rufes. Die Risikotragfähigkeit wird so festgelegt, dass selbst beim Eintreten diverser negativer Ereignisse die gesetzlich erforderlichen Eigenmittel jederzeit erhalten bleiben.

Die Kernelemente des Risikomanagements sind:

- eine umfassende Risikopolitik;
- die Verwendung anerkannter Grundsätze zur Risikomessung und -steuerung;
- die Definition verschiedener Risikolimiten mit entsprechender Überwachung und Berichterstattung;
- die Sicherstellung einer zeitgerechten und umfassenden Berichterstattung über sämtliche Risiken;
- die Allokation ausreichender finanzieller und personeller Mittel für den Risikomanagement-Prozess sowie
- die Förderung des Risikobewusstseins auf allen Führungsebenen.

Der Verwaltungsrat ist das oberste Organ der Risikomanagement-Organisation. Er legt die Risikopolitik fest und definiert darin Risikophilosophie, Risikomessung und Risiko-steuerung. Der Verwaltungsrat genehmigt die strategischen Risikolimiten basierend auf der Risikotragfähigkeit und überwacht deren Einhaltung sowie die Umsetzung der Risikopolitik. Zur Wahrnehmung seiner Überwachungsfunktion erhält der Verwaltungsrat quartalsweise einen ausführlichen Risikoreport. Das interne Berichtswesen stellt eine angemessene Berichterstattung auf allen Stufen sicher.

Die Geschäftsleitung ist für die Ausführung der Weisungen des Verwaltungsrats zuständig. Sie sorgt für den Aufbau einer angemessenen Risikomanagement-Organisation sowie den Einsatz adäquater Systeme für die Risikoüberwachung. Sie teilt die durch den Verwaltungsrat genehmigten Limiten den einzelnen Organisationseinheiten zu und delegiert entsprechende Kompetenzen. Eine angemessene Berichterstattung auf allen Stufen wird mit dem internen Berichtswesen sichergestellt. Die Risikokontrolle überwacht die Limiteneinhaltung sowie die regulatorischen Vorgaben. Zusätzlich koordiniert die Risikokontrolle die Berichterstattung über alle Risiken.

Kreditrisiko

Kundenausleihungen

Die Überwachung der Kreditrisiken beruht auf drei Stufen:

- Gewährleistung etablierter Prozesse und Instrumente für eine vertiefte Beurteilung des Kreditrisikos und damit für qualitativ hochstehende Kreditentscheide;
- die Risikopositionen werden durch ausgewiesene Fachleute eng überwacht und durch Limiten begrenzt;
- periodische Beurteilung der Entwicklung der Branchen und des Kreditportfolios.

Die Verkaufsverantwortung und die Verantwortung für den Kreditentscheid sind getrennt. Kreditkompetenzträger sind das «Credit Management», die «Ressortleitung Operations» bzw. die Geschäftsleitung. Der Verwaltungsrat ist für die Genehmigung von Grosskrediten und Organkrediten zuständig. Diese Kreditentscheide können nur innerhalb der bankintern festgelegten Parameter im vordefinierten Entscheidungsprozess vorgenommen werden. Das von den Kundenberatern unabhängige «Credit Management» verarbeitet die bewilligten Kredite und ist auch für die Schlusskontrolle verantwortlich.

Die Kreditpolitik der Bank bildet die Grundlage der Kreditrisikobewirtschaftung und -kontrolle. Sie äussert sich insbesondere zu den Kreditvoraussetzungen und zur Kreditüberwachung. Wesentliche Aspekte sind dabei Kenntnis des Kreditzwecks, Integrität des Kunden und Transparenz, Plausibilität, Tragbarkeit und Verhältnismässigkeit des Geschäfts. Die Kreditpolitik wird regelmässig überprüft und durch detaillierte interne Weisungen und Prozessbeschreibungen ergänzt.

Bei der Bonitätsbeurteilung, mit welcher die Kreditwürdigkeit und die Kreditfähigkeit nach einheitlichen Kriterien beurteilt werden, steht das Rating im Mittelpunkt. Das Rating stellt die Risikoeinschätzung dar und misst die Ausfallwahrscheinlichkeit der einzelnen Kundenpositionen. Angewendet wird das Rating grundsätzlich auf alle Kreditkunden. Das Rating dient auch zur Festsetzung risikogerechter Konditionen.

Das Rating-System der Bank entspricht weitgehend den Einstufungen durch externe Rating-Agenturen. Die Bank verwendet 13 Rating-Klassen, wobei jede Klasse einer festen Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet ist. Die Rating-Systematik beruht auf einem mathematisch-statistischen Modell, welches den Kreditentscheid unterstützt. Bei der Beurteilung der finanziellen Faktoren stehen die Ertragskraft, die Angemessenheit der Verschuldung und die Liquidität im Vordergrund. In die Beurteilung fliessen neben quantitativen Faktoren auch qualitative Merkmale des Kreditnehmers ein.

Das Kreditengagement gegenüber Gegenparteien wird durch Kreditlimiten begrenzt. Dabei werden für die Ermittlung der maximalen Kredithöhe eine Vielzahl von Finanzparametern berücksichtigt. Der Grundsatz «Cashflow vor Substanz» gilt auch für die Kreditengagements gegenüber Privatkunden. Bei den Belehnungssätzen der Sicherheiten

gelten die banküblichen Standards. Jeder Belehnung im Grundpfandkreditgeschäft liegt eine aktuelle Bewertung zugrunde. Bewertungen erfolgen immer in Abhängigkeit von der jeweiligen Objektnutzung. Bei schlechter Bonität wird auf den Liquidationswert der Sicherheiten abgestellt. Die maximal mögliche Finanzierung wird durch die bankintern gültigen Belehnungssätze sowie durch die Tragbarkeit bestimmt. Je nach Risiko werden Amortisationen festgelegt.

Die Kreditpositionen und Sicherheiten werden in einem bankintern festgelegten Rhythmus neu beurteilt und gegebenenfalls wertberichtigt.

Gegenparteirisiken im Interbankengeschäft

Im Interbankengeschäft und bei der Handelstätigkeit wird zur Bewirtschaftung der Gegenparti- bzw. der Ausfallrisiken ein mehrstufiges Limitensystem verwendet. Die Bank arbeitet grundsätzlich nur mit erstklassigen Gegenparteien zusammen. Vor dem Eingehen einer Geschäftsbeziehung mit einer Gegenpartei im Interbankengeschäft führt die Bank eine umfassende Beurteilung des Gegenparteirisikos durch. Die Risikokontrolle überwacht die Einhaltung der Limiten.

Die Überprüfung der angemessenen Einstufung der Gegenpartei und damit auch der Höhe der Limite erfolgt in der Regel auf jährlicher Basis. Bei extremen Marktereignissen wird eine tägliche Lagebeurteilung vorgenommen, um ohne Verzug auf erhöhte Risikosituationen reagieren zu können.

Zinsänderungsrisiko

Da die Bank stark im Bilanzgeschäft engagiert ist, können Zinsänderungsrisiken einen beträchtlichen Einfluss auf die Zinsmarge haben. Das Zinsrisiko entsteht vor allem durch das Ungleichgewicht zwischen den Fristen der Aktiven und Passiven. Die Messung und Steuerung der daraus resultierenden Risiken ist von grosser Bedeutung. Diese erfolgt im Rahmen des Asset and Liability Managements (ALM) durch das Risk Committee der Bank (RISCO), das aus den Mitgliedern der Geschäftsleitung, dem Leiter Finanzen und dem Leiter Credit Management besteht.

Die Risikomanagement-Funktion betreibt das ALM-System und misst anhand der Duration-Berechnungen die potenziellen Auswirkungen der Marktrisiken auf die Ertragslage und das Eigenkapital der Bank. Die Duration übriger Bilanzpositionen mit variabler Zinsbindung wird produkteab-

hängig modelliert (repliziert). Die Analyse des wirtschaftlichen Umfeldes und die Erstellung daraus abgeleiteter Zinsprognosen beinhaltet auch eine regelmässige Analyse der Einkommens- und Werteffekte. Je nach Einschätzung der Zinsentwicklung kann das RISCO entsprechende Absicherungsmaßnahmen innerhalb definierter Risikolimiten und innerhalb definierter Absicherungsstrategien vornehmen. Zu diesem Zweck werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Daneben werden mittels Stressszenarien die Auswirkungen nichtparalleler Veränderungen der Zinskurve beurteilt. Auch für das standardmässig verwendete Stressszenario existiert eine Limite, deren Einhaltung überwacht wird.

Andere Marktrisiken

Währungsrisiken

Mit dem Management der Währungsrisiken beabsichtigt die Bank, einen negativen Einfluss von Währungsveränderungen auf ihre Ertragslage zu minimieren. Grundsätzlich wird angestrebt, Aktiven in Fremdwährung mit Passiven in Fremdwährung auszugleichen.

Handelsgeschäft

Die Limiten für das Handelsbuch werden vom Verwaltungsrat bewilligt und periodisch auf deren Einhaltung überprüft. Basis für die Messung auf Gesamtbankebene bildet der gewichtete Marktwert. Als Risikomass wird der vom Verwaltungsrat genehmigte Anrechnungssatz angewendet.

Liquidität

Die Liquiditätsstrategie der Bank wird vom RISCO erarbeitet und von der Geschäftsleitung sowie vom Verwaltungsrat genehmigt. Die Abteilung Finanzen stellt sicher, dass Limiten und Ziele eingehalten werden. Liquiditätsposition, Finanzierungssituation und Konzentrationsrisiken werden monatlich dem Risk Committee der Bank gemeldet. Die Liquiditäts- und Finanzierungslimiten werden jährlich durch die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat genehmigt. Dabei werden die aktuelle und geplante Geschäftsstrategie und der Risikoappetit berücksichtigt.

Durch die Liquiditätsbewirtschaftung wird eine solide Liquiditätsposition angestrebt, damit die Bank ihre Zahlungsverpflichtungen jederzeit rechtzeitig erfüllen kann. Zudem wird das Finanzierungsrisiko über eine Optimierung der Bilanzstruktur gesteuert.

Der Liquiditätsnotfallplan bildet einen wichtigen Bestandteil des Konzepts der Bank zum Krisenmanagement. Der Notfallplan umfasst eine Beurteilung der Finanzierungsquellen in einem angespannten Marktumfeld, berücksichtigt Frühwarnindikatoren und Liquiditätskennzahlen und beschreibt Notfallverfahren. Mit einer Diversifizierung der Finanzierungsquellen wird für den Krisenfall vorgesorgt. Alle wesentlichen erwarteten Mittelflüsse und die Verfügbarkeit von erstklassigen Sicherheiten, welche zur Aufnahme zusätzlicher Liquidität eingesetzt werden könnten, werden regelmässig überprüft.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken wird die Gefahr von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge von externen Ereignissen eintreten.

Bei der Beurteilung der operationellen Risiken und Compliance-Risiken werden die direkten finanziellen Verluste bewertet und die Folgen von Verlust von Kundenvertrauen sowie Reputation mitberücksichtigt. Oberstes Ziel des operationellen Risikomanagements ist es, das Vertrauen der Kunden, der Genossenschafter und des Regulators sicherzustellen.

Die Risikoidentifikation geschieht anhand des Risikoinventars. Die Beurteilung der im Risikoinventar identifizierten Ereignistypen erfolgt nach den Dimensionen Eintretenswahrscheinlichkeit und Auswirkung (Verlusthöhe). Die Risikokontrolle führt eine Datenbank über die Schadenfälle mit eingetretenen Verlusten. Für die Risikosteuerung werden die möglichen Verlustereignisse in verschiedene Risikogruppen eingeteilt und risikogerechte Massnahmen zur Minderung der Verlustpotenziale definiert.

Das Audit Ressort des Verwaltungsrats überprüft jährlich die Politik über die operationellen Risiken, welche zusammen mit konkretisierenden Weisungen als Grundlage für die Risikobewirtschaftung dienen. In den Bereichen Prozessmanagement, Informationssicherheit und Kontrollsysteme werden risikomindernde Massnahmen implementiert. Dazu gehört auch die Sicherstellung des operativen Geschäftsbetriebs im Fall von internen und externen Schadensereignissen und Katastrophen.

Die Schlüsselkontrollen wurden nach einheitlichen Vorgaben dokumentiert. Alle Abteilungen der Banken führen in der Regel auf jährlicher Basis eine Beurteilung interner

Kontrollprozesse durch, bei der sie die operationelle Wirksamkeit der Kontrollen beurteilen und allfällige Verbesserungsmassnahmen ergreifen. Das Business Continuity Management wird jährlich auf die Wirksamkeit getestet. Die Erkenntnisse aus diesen Überprüfungsmassnahmen werden im Bericht über die operationellen Risiken rapportiert. Dieser Bericht wird durch die Geschäftsleitung und das Audit Ressort behandelt.

ANGEWANDTE METHODEN ZUR IDENTIFIKATION VON AUSFALLRISIKEN UND ZUR FESTLEGUNG DES WERTBERICHTIGUNGSBEDARFS

Mit einem Rating-System gewährleistet die Bank eine risikoadäquate Konditionenpolitik. Die Überwachung der Ausfallrisiken während der gesamten Kreditdauer wird mit einer laufenden Aktualisierung der Kredit-Ratings und durch die regelmässige Kommunikation mit der Kundschaft sichergestellt. Das Rating-System umfasst dreizehn Stufen. Mit diesem System können die Risiken bei der Kreditvergabe aufgrund der in Zukunft durchschnittlich zu erwartenden Verluste eingeschätzt werden.

Die Bank klassiert alle Forderungen in einer der dreizehn Rating-Klassen. Die Ausleihungen der Klassen 11, 12 und 13 gelten als gefährdet und werden einzeln wertberichtigt. Für die Rating-Klassen 9 bis 10 werden zudem Wertberichtigungen für latente Ausfallrisiken gebildet. Diese basieren auf festgelegten historischen Erfahrungswerten je Kredit-Rating-Klasse und werden auf Einzelbasis errechnet.

Bei Kontokorrentkrediten wird bezüglich der Aussetzung von Wertberichtigungen für Ausfallrisiken im Sinne der alternativen Möglichkeit gemäss Ziffer 1 der FAQ der FINMA vorgegangen. Die erstmalige sowie spätere Bildung der Risikovorsorge erfolgt gesamthaft (d. h. Wertberichtigungen für Ausfallrisiken für die effektive Benützung und Rückstellungen für die nicht ausgeschöpfte Kreditlimite) über die Position «Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft». Jeweils monatlich erfolgt danach eine erfolgsneutrale Umbuchung zwischen Wertberichtigungen und Rückstellungen, damit die veränderte Ausschöpfung der jeweiligen Kreditlimiten auch innerhalb der Bilanz korrigiert werden kann. Auflösungen von frei werdenden Wertberichtigungen oder Rückstellungen werden ebenfalls über die Position «Veränderungen

von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen sowie Verluste aus dem Zinsengeschäft» vorgenommen.

Nicht als Zinsertrag zu vereinnahmen sind Zinsen (einschliesslich Marchzinsen) und entsprechende Kommissionen, die überfällig sind. Als solche gelten Zinsen und Kommissionen, die seit über 90 Tagen fällig, aber nicht bezahlt sind. Die überfälligen Zinsen werden nach dem Bruttoprinzip ermittelt.

Im Fall von Kontokorrentkrediten gelten Zinsen und Kommissionen als überfällig, wenn die erteilte Kreditlimite seit über 90 Tagen überschritten ist.

BEWERTUNG DER DECKUNGEN

Bei der Schätzung von Sicherheiten stützen wir uns auf die internen Vorgaben ab, welche auf den Vorgaben der Schweizerischen Bankiervereinigung basieren. Für die Ermittlung der Verkehrs- und Belehnungswerte bei den Grundpfändern kommen je nach Objektart verschiedene Werte zum Einsatz. Nachstehend geben wir einen Überblick über die verwendeten Grundlagen nach den wichtigsten Objektarten:

Objektart	Grundlage für Belehnungswert
Selbst bewohntes Wohneigentum	Hedonischer Wert
Renditeobjekte	Ertragswert
Selbst genutzte Gewerbeobjekte/Industriebauten	Ertragswert
Landwirtschaftliche Liegenschaften	Landwirtschaftlicher Ertragswert
Bauland	Marktwert

Der Belehnungswert entspricht jeweils höchstens dem Marktwert. Bei jeder Objektart wurden ausserdem maximale Belehnungssätze vorgegeben.

Bei gefährdeten Forderungen werden die jeweiligen Sicherheiten zum Liquidationswert bewertet.

Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird im Rahmen des Wiedervorlagewesens der Bank in angemessenen Zeitabschnitten überprüft.

GESCHÄFTSPOLITIK BEIM EINSATZ VON DERIVATIVEN FINANZINSTRUMENTEN UND HEDGE ACCOUNTING

Die Bank kann im Auftrag und auf Rechnung von Kunden auf gesicherter Basis Handelsgeschäfte in derivativen Finanzinstrumenten durchführen. Handelsgeschäfte in derivativen Finanzinstrumenten auf Rechnung der Bank sind grundsätzlich nicht vorgesehen, mit Ausnahme von Devisentermingeschäften.

Die Bank kann derivative Finanzinstrumente im Rahmen des Asset and Liability Managements zur Steuerung der Bilanz bzw. Absicherung von Zinsänderungsrisiken einsetzen (Absicherungsgeschäfte). Handlungsbedarf kann sich insbesondere dann ergeben, wenn die Einhaltung der von der Bank im Management der Zinsänderungsrisiken definierten Risikotoleranzen gefährdet sein könnte. Ob und in welchem Umfang derivative Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden sollen, wird jeweils auf der Basis von entsprechenden Auswertungen im Rahmen der monatlich stattfindenden RISCO-Sitzungen entschieden.

Sicherungsbeziehungen sowie Risikomanagementziele und -strategien dokumentieren wir beim Abschluss der jeweiligen derivativen Absicherungsgeschäfte. Wir überprüfen mindestens an jedem Bilanzstichtag die Effektivität der Sicherungsbeziehung. Dabei wird jeweils beurteilt, wie sich die aktuelle Situation bezüglich Zinsänderungsrisiken kalkulatorisch ohne und effektiv mit Absicherungsinstrumenten präsentiert und entsprechend abgeglichen. Von einer Effektivität der Sicherungsbeziehung ist immer dann auszugehen, wenn durch die eingesetzten Absicherungsinstrumente das Zinsänderungsrisiko, welchem sich die Bank aussetzt, entsprechend dem beabsichtigten Zweck beim Abschluss der Sicherungsbeziehung reduziert werden kann.

WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank haben.

GRÜNDE, DIE ZU EINEM VORZEITIGEN RÜCKTRITT DER REVISIONSSTELLE GEFÜHRT HABEN

Es ist zu keinem vorzeitigen Rücktritt der Revisionsstelle gekommen.

INFORMATIONEN ZU DEN BILANZGESCHÄFTEN

DECKUNGEN VON FORDERUNGEN UND AUSSERBILANZGESCHÄFTEN SOWIE ANGABEN ZU GEFÄHRDETEN FORDERUNGEN

Deckungen von Forderungen und Ausserbilanzgeschäften

Deckungsart		Hypothekarische Deckung	andere Deckung	ohne Deckung	Total
in CHF 1000					
Ausleihungen					
Forderungen gegenüber Kunden		5 175	17 690	4 710	27 575
Hypothekarforderungen					
Wohnliegenschaften		799 724	0	25	799 749
Büro- und Geschäftshäuser		1 675	0	0	1 675
Gewerbe und Industrie		78 685	0	0	78 685
Übrige		6 916	0	40	6 956
Total Ausleihungen (vor Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	31.12.2017	892 175	17 690	4 775	914 640
	31.12.2016	916 090	19 632	3 933	939 655
Total der mit den Ausleihungen verrechneten Wertberichtigungen					-1 395
Total Ausleihungen (nach Verrechnung mit den Wertberichtigungen)	31.12.2017	891 395	17 671	4 179	913 245
	31.12.2016	910 078	19 630	3 414	933 122
Ausserbilanz					
Eventualverpflichtungen		251	421	1 466	2 138
Unwiderrufliche Zusagen		13 249	1 196	5 044	19 489
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen		0	0	2 989	2 989
Total Ausserbilanz	31.12.2017	13 500	1 617	9 499	24 616
	31.12.2016	6 640	1 272	8 435	16 347

Angaben zu gefährdeten Forderungen

		Brutto- schuldbetrag	Geschätzte Verwertungs- erlöse der Sicherheiten*	Netto- schuldbetrag	Einzelwert- berichtigungen
in CHF 1000					
Gefährdete Forderungen	31.12.2017	853	736	117	82
	31.12.2016	28 601	22 955	5 646	5 627

* Kredit bzw. Veräusserungswert pro Kunde: massgebend ist der kleinere Wert

Die Reduktion des Bruttoschuldbetrags ist vorwiegend auf die Bereinigung von Kreditpositionen zurückzuführen.

Aufgliederung des Handelsgeschäftes

Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000		
Schuldtitel, Geldmarktpapiere, -geschäfte	0	115
davon kotiert	0	115
Beteiligungstitel	91	137
Total Handelsbestände in Wertschriften	91	252
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	0	16

Derivative Finanzinstrumente (Aktiven und Passiven)

Handelsinstrumente	Wiederbeschaffungswerte		Kontrakt- volumen
	positive	negative	
in CHF 1000			
Devisen/Edelmetalle			
Terminkontrakte inkl. FRAs	4	3	933
Optionen (OTC)	0	0	0
Total vor Berücksichtigung der Nettingverträge	4	3	933
	31.12.2017	0	0
	31.12.2016	0	0
Total nach Berücksichtigung der Nettingverträge	4	3	
	31.12.2017	0	0
	31.12.2016	0	0

Aufgliederung nach Gegenparteien:

		Zentrale Clearingstelle	Banken und Effekten- händler	übrige Kunden
Positive Wiederbeschaffungswerte (nach Berücksichtigung der Nettingverträge)	31.12.2017	0	4	0
	31.12.2017	0	0	0
	31.12.2016	0	0	0

Finanzanlagen

	<u>31.12.2017</u>	<u>31.12.2016</u>	<u>31.12.2017</u>	<u>31.12.2016</u>
	Buchwert	Buchwert	Fair Value	Fair Value
in CHF 1000				
Schuldtitle	26 484	24 615	28 742	27 154
davon mit Halteabsicht bis Endfälligkeit	26 484	24 615	28 742	27 154
davon ohne Halteabsicht bis Endfälligkeit (zur Veräusserung bestimmt)	0	0	0	0
Beteiligungstitel	1 608	1 579	4 051	3 511
davon qualifizierte Beteiligungen*	0	0	0	0
Edelmetalle	2	4	4	4
Liegenschaften	2 341	0	2 341	0
Total Finanzanlagen	30 435	26 198	35 138	30 669
davon repofähige Wertschriften gemäss Liquiditätsvorschriften	26 484	24 615	28 742	27 154

* mindestens 10 % des Kapitals oder der Stimmen

	bisher auf- gelaufene							
	Anschaf- fungswert	Wert- berichti- gungen	Buchwert Ende Vorjahr	Investi- tionen	Desinves- titionen	Wert- berichti- gungen	Buchwert Ende Be- richtsjahr	Marktwert
in CHF 1000								

Beteiligungen

mit Kurswert	0	0	0	0	0	0	0	0
ohne Kurswert	2 800	-783	2 017	0	0	0	2 017	0
Total Beteiligungen	2 800	-783	2 017	0	0	0	2 017	0

Sachanlagen

Bankgebäude	6 228	-3 248	2 980	386	0	-35	3 331
Andere Liegenschaften	36 739	-11 568	25 171	20 458	0	-603	45 026
Übrige Sachanlagen	880	-645	235	126	0	-100	261
Total Sachanlagen	43 847	-15 461	28 386	20 970	0	-738	48 618

Es bestehen keine operativen Leasings im Berichts- sowie im Vorjahr.

Immaterielle Werte

Lizenzen	0	0	0	0	0	0	0
Übrige immaterielle Werte	927	-598	329	657	0	-429	557
Total immaterielle Werte	927	-598	329	657	0	-429	557

Sonstige Aktiven und Passiven

	Sonstige Aktiven		Sonstige Passiven	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000				
Ausgleichskonto	0	0	474	376
Indirekte Steuern	107	90	205	241
Abrechnungskonten	0	0	0	6
Nicht eingelöste Coupons, Kassenobligationen	0	0	0	0
Übrige Aktiven und Passiven	192	120	144	136
Total	299	210	823	759

Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und der Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Verpfändete/abgetretene Aktiven	31.12.2017		31.12.2016	
	Buchwerte Verpflichtungen	Effektive Verpflichtungen	Buchwerte Verpflichtungen	Effektive Verpflichtungen
in CHF 1000				
Forderungen gegenüber Banken	0	0	0	0
Hypothekarforderungen	274 551	176 688	293 210	190 512
Finanzanlagen	2 000	0	2 000	0
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	keine		keine	

Vorsorgeeinrichtungen

Es bestehen keine Verbindlichkeiten gegenüber der Vorsorgeeinrichtung der Bank per Bilanzstichtag und im Vorjahr.

Die Mitarbeitenden der Bank Thalwil Genossenschaft waren im Berichtsjahr bei der Bafidia Pensionskasse im Leistungsprimat versichert. Per 1. Januar 2018 erfolgte der Wechsel zur Trianon Sammelstiftung, bei der die Mitarbeitenden neu im Beitragsprimat versichert sind. Männer erreichen das Rentenalter mit 65 Jahren, Frauen mit 64 Jahren. Den Versicherten wird die Möglichkeit eingeräumt, unter Inkaufnahme einer Rentenkürzung ab dem vollendeten 58. Altersjahr vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Die Trianon Sammelstiftung deckt wie die Bafidia Pensionskasse die obligatorischen Leistungen nach BVG sowie überobligatorische Leistungen gemäss Vereinbarung ab. Des Weiteren besteht eine Kaderversicherung beim VZ Vermögenszentrum, die ausschliesslich überobligatorische Leistungen abdeckt.

Die Trianon Sammelstiftung ist eine Sammelstiftung, bei der für jede angeschlossene Unternehmungsguppe ein eigenes, halb-autonomes Vorsorgewerk mit individueller Jahresrechnung gebildet wird. Jedes so konstituierte Vorsorgewerk verfügt über eine eigene Vorsorgekommission.

Wirtschaftlicher Nutzen / wirtschaftliche Verpflichtung aus Über- / Unterdeckung / Arbeitgeberbeitragsreserve

Laut der geprüften Jahresrechnung (gemäss Swiss GAAP FER 26) beträgt der Deckungsgrad bei der Bafidia Pensionskasse per 31. Dezember 2016 103 % (2015: 104 %)

Gemäss Information der Bafidia Pensionskasse bestand per 30. September 2017 ein Deckungsgrad von 108,1% bei einem technischen Zinssatz von 3 % (Deckungskapital Aktivversicherte) und 3 % (Deckungskapital Rentner).

Da der Zielwert für die Wertschwankungsreserve nicht erreicht wird, besteht kein wirtschaftlicher Nutzen für die Bank. Der Verwaltungsrat geht davon aus, dass selbst bei Vorliegen einer Überdeckung im Sinne von Swiss GAAP FER 16 bis auf weiteres kein wirtschaftlicher Nutzen für den Arbeitgeber entsteht; dieser soll zu Gunsten der Versicherten verwendet werden.

Der Deckungsgrad der Vorsorgeeinrichtung per 31. Dezember 2017 kann im Geschäftsbericht über die Jahresrechnung 2017 der Bafidia Pensionskasse eingesehen werden.

Die auf die Periode abgegrenzten Beiträge betragen im Berichtsjahr CHF 500 (Vorjahr CHF 446). Dieser Betrag wurde vollständig dem Personalaufwand belastet.

Es besteht weder im Berichts- noch im Vorjahr eine Arbeitgeberbeitragsreserve.

Ausstehende Obligationenanleihen und Pflichtwandelanleihen

	gewichteter durchschnittlicher Zinssatz in %	Fälligkeiten	Betrag 31.12.2017 in CHF 1000
Pfandbriefdarlehen (Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG)	1,51%	2018–2040	163 600
Total			163 600

Übersicht der Fälligkeiten der ausstehenden Obligationenanleihen:

Emittent	innerhalb eines Jahres	>1 – ≤ 2 Jahre	>2 – ≤ 3 Jahre	>3 – ≤ 4 Jahre	>4 – ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Total
in CHF 1000							
Pfandbriefdarlehen der Pfandbriefbank schweiz. Hypothekarinstitute AG, Zürich	24 400	20 000	23 000	22 400	7 000	66 800	163 600
Total	24 400	20 000	23 000	22 400	7 000	66 800	163 600

Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie Reserven für allgemeine Bankrisiken
und ihre Veränderungen im Laufe des Berichtsjahres

	Stand Ende Vorjahr	Zweck- konforme Verwen- dungen	Überfällige Zinsen, Wieder- eingänge	Um- buchungen	Neubildung zu Lasten Erfolgs- rechnung	Auf- lösungen z. G. Erfolge- rechnung	Stand Ende Berichtsjahr
in CHF 1000							
Rückstellungen für Ausfallrisiken	50	0	0	-50	0	0	0
Rückstellungen für Vorsorgeverpflichtungen	0	0	0	0	3 000	0	3 000
Rückstellungen für andere Geschäftsrisiken	0	0	0	0	0	0	0
Übrige Rückstellungen (stille Reserven)	50 464	0	0	0	0	-1 500	48 964
Total Rückstellungen	50 514	0	0	-50	3 000	-1 500	51 964
Reserven für allgemeine Bankrisiken (versteuert)	25 100	0	0	0	600	-600	25 100
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und gefährdete Forderungen	5 627	-5 154	-335	-56	0	0	82
Wertberichtigungen für latente Risiken	928	0	385	0	0	0	1 313
Wertberichtigungen für Ausfallrisiken und Länderrisiken	6 555	-5 154	50	-56	0	0	1 395

Darstellung des Gesellschaftskapitals

	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000		
Genossenschaftskapital		
Gesamtnominalwert	3 655	3 677
Stückzahl	3 655	3 677
Dividendenberechtigtes Kapital	3 655	3 677

Nicht ausschüttbare Reserven

	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000		
Nicht ausschüttbare gesetzliche Gewinnreserve	1 828	1 839
Total nicht ausschüttbare Reserven	1 828	1 839

Forderungen und Verpflichtungen gegenüber nahestehenden Personen

	Forderungen		Verpflichtungen	
	31.12.2017	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000				
Organgeschäfte*	7 119	6 731	2 699	3 693

* Im Berichtsjahr wurden keine Transaktionen mit nahestehenden Personen getätigt, welche den Umfang des Geschäftsbetriebes wesentlich tangierten. Verwaltungsrat und Mitarbeitende erhalten branchenübliche Vergünstigungen gemäss Personalreglement.

Fälligkeitsstruktur der Finanzinstrumente

	auf Sicht	kündbar	fällig innert 3 Monaten	fällig nach 3–12 Monaten	fällig nach 1–5 Jahren	fällig nach 5 Jahren	immo- bilisiert	Total	
in CHF 1000									
Aktivum/Finanzinstrumente									
Flüssige Mittel	93 414	0	0	0	0	0	0	93 414	
Forderungen gegenüber Banken	17 378	0	0	0	0	0	0	17 378	
Forderungen gegenüber Kunden	0	13 382	1 448	525	8 129	3 476	0	26 960	
Hypothekarforderungen Handelsgeschäft	292	246 842	33 612	47 871	379 532	178 136	0	886 285	
Handelsgeschäft	91	0	0	0	0	0	0	91	
Positiver Wiederbeschaf- fungswert derivater Finanz- instrumente	4	0	0	0	0	0	0	4	
Finanzanlagen	1 610	0	0	0	0	26 484	2 341	30 435	
Total	31.12.2017	112 789	260 224	35 060	48 396	387 661	208 096	2 341	1 054 567
	31.12.2016	109 425	273 211	55 847	68 084	343 345	216 312	0	1 066 224
Fremdkapital/Finanzinstrumente									
Verpflichtungen gegenüber Banken	0	0	0	0	0	0	0	0	
Verpflichtungen aus Kundeneinlagen	362 830	361 382	536	9 000	0	0	0	733 748	
Negativer Wiederbe- schaffungswert derivater Finanzinstrumente	3	0	0	0	0	0	0	0	
Kassenobligationen	0	0	4 956	11 811	34 357	1 698	0	52 822	
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	0	0	10 000	14 400	72 400	66 800	0	163 600	
Total	31.12.2017	362 833	361 382	15 492	35 211	106 757	68 498	0	950 173
	31.12.2016	329 615	365 302	15 890	23 057	136 087	74 575	0	944 526

INFORMATIONEN ZU DEN AUSSERBILANZGESCHÄFTEN

Eventualforderungen und -verpflichtungen

	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches	0	0
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches	2 138	1 937
Übrige Eventualverpflichtungen	0	0
Total Eventualverpflichtungen	2 138	1 937
Total Eventualforderungen	keine	keine

Verpflichtungskredit

Es bestehen weder im Berichts- noch im Vorjahr Verpflichtungskredite.

Treuhandgeschäfte

Es bestehen weder im Berichts- noch im Vorjahr Treuhandgeschäfte.

INFORMATIONEN ZUR ERFOLGSRECHNUNG

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000		
Zinsinstrumente (inkl. Fonds)	1	-17
Beteiligungstitel (inkl. Fonds)	12	-21
Devisen	544	529
Rohstoffe/Edelmetallhandel	9	20
Total	566	511

Ertrag aus Refinanzierung von Handelspositionen und aus Negativzinsen

Refinanzierungsertrag im Zins- und Diskontertrag

Dem Zins- und Diskontertrag werden keine Refinanzierungskosten für das Handelsgeschäft gutgeschrieben.

Negativzinsen

Negativzinsen auf Aktivgeschäften werden als Reduktion des Zins- und Diskontertrags ausgewiesen.

Negativzinsen auf Passivgeschäften werden als Reduktion des Zinsaufwands erfasst.

Die Erfolgsrechnung enthält keine wesentlichen Negativzinsen auf Aktiv- sowie Passivgeschäften.

Personalaufwand

	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000		
Gehälter (Sitzungsgelder und feste Entschädigungen an Bankbehörden, Gehälter und Zulagen)	4 893	4 851
Sozialleistungen	841	803
Wertanpassungen bezüglich des wirtschaftlichen Nutzens bzw. Verpflichtungen von Vorsorgeeinrichtungen	0	0
Rückstellung für Pensionskassenwechsel	3 000	0
Übriger Personalaufwand	366	389
Total	9 100	6 043

Sachaufwand

	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000		
Raumaufwand	266	287
Aufwand für Informations- und Kommunikationstechnik	1 275	1 281
Aufwand für Fahrzeuge, Maschinen, Mobiliar und übrige Einrichtungen sowie Operational Leasing	125	124
Honorare der Prüfgesellschaft(en) (Art. 961a Ziff. 2 OR)	126	152
davon für Rechnungs- und Aufsichtsprüfung	126	128
davon für andere Dienstleistungen	0	24
Übriger Geschäftsaufwand	1 988	2 023
Total	3 780	3 867

Erläuterungen zu wesentlichen Verlusten, ausserordentlichen Erträgen und Aufwänden sowie zu wesentlichen Auflösungen von stillen Reserven, Reserven für allgemeine Bankrisiken und von frei werdenden Wertberichtigungen und Rückstellungen

Ausserordentlicher Ertrag

	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000		
Auflösung Stille Reserven	1 500	303
Diverse	14	68
Total	1 514	371

Ausserordentlicher Aufwand

	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000		
Nachzahlung Steuern für Umbuchung Stille Reserven in Reserven für allgemeine Bankrisiken	0	1 441
Diverse	0	0
Total	0	1 441

Veränderung Reserven für allgemeine Bankrisiken

	31.12.2017	31.12.2016
in CHF 1000		
Neubildung	600	0
Auflösung	-600	0
Total	0	0

Aufwand für laufende Kapital- und Ertragssteuern	760	1 250
Bildung von Rückstellungen für latente Steuern	0	0
Total	760	1 250
Gewichteter durchschnittlicher Steuersatz auf der Basis des Geschäftserfolges in %	38,1	23,6

BERICHT DER REVISIONSSTELLE



Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Bank Thalwil Genossenschaft Thalwil

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Bank Thalwil Genossenschaft bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang (Seiten 20 bis 43) für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Verwaltung

Die Verwaltung ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist die Verwaltung für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728 OR und Art. 11 RAG) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 906 OR in Verbindung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben der Verwaltung ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Ferner bestätigen wir, dass der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten der Genossenschaft entspricht, und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Handwritten signature of Stefan Meyer in black ink.

Stefan Meyer
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Handwritten signature of Samuel Bolliger in black ink.

Samuel Bolliger
Revisionsexperte

Zürich, 2. Februar 2018

CORPORATE GOVERNANCE

Mitglieder des Verwaltungsrats

Name	Funktion	Ausschuss-	Erstmalige	verbleibende	Beruf
Wohnort	(alle nicht	mitglied	Wahl	Amtsdauer	Beruflicher Hintergrund/Ausbildung
Jahrgang	exekutiv)				
Nationalität					
Dr. oec. publ. Mari-Lutz Karin Horgen 1963 CH	Präsidentin		2003	2017	Dr. oec. publ. Kommunikationsberaterin Partnerin Mari & Schmid PR Consulting AG, Zürich Partnerin Lemongrass Communications AG, Zürich PR-Beraterin Farner PR und Consulting AG, Zürich Leiterin Public Relations, Credit Suisse Private Banking Doktorandenstudium der Wirtschaftswissenschaften, Promotion, Universität Zürich Studium der Wirtschaftswissenschaften an der Universität Zürich Bank Thalwil Genossenschaft Präsidentin des Verwaltungsrats
lic. iur. Steinegger Marcel C. Kilchberg 1961 CH	Vizepräsident	Audit Ressort	2005	2017	Rechtsanwalt Rechtsanwalt, Partner, Froriep Legal AG, Zürich LL.M. Master's Degree in Comparative Law an der University of San Diego, USA Rechtsanwaltspatent Zürich Studium an der Universität Zürich mit Abschluss lic. iur. Bank Thalwil Genossenschaft Vizepräsident des Verwaltungsrats
Brandenberger Ulrich Thalwil 1960 CH	Mitglied		2004	2017	Versicherungs- und Vorsorgeberater Versicherungsberater, Mobilien Versicherungen, Horgen Ausbildung als Versicherungsberater Lehre als Automechaniker, Horgen Bank Thalwil Genossenschaft Mitglied des Verwaltungsrats
Messerli Erich Oberrieden 1956 CH	Mitglied		2006	2017	Architekt Mitinhaber Architekturbüro Messerli + Partner AG, Oberrieden eigenes Architekturbüro, Zürich dipl. Architekt HTL Hochbauzeichner Bank Thalwil Genossenschaft Mitglied des Verwaltungsrats
Prof. Dr. oec. publ. Nadig Linard Cham 1962 CH	Mitglied	Audit Ressort	2014	2017	Dozent und Projektleiter Hochschule Luzern Institutsleiter Institut für Finanzdienstleistungen Zug IFZ und Mitglied der Departementsleitung Hochschule Luzern – Wirtschaft Maître Assistant, Université de Fribourg Visiting Scholar, Visiting Professor an verschiedenen Universitäten, RMIT Melbourne, ESSEC Paris, Wharton School Philadelphia, University of Washington Seattle Dissertation Universität Zürich Studium Wirtschaftswissenschaften Universität Zürich Bank Thalwil Genossenschaft Mitglied des Verwaltungsrats

Mitglieder der Geschäftsleitung

Name	Funktion	Mitglied	Beruflicher Hintergrund/Ausbildung
Wohnort	(alle nicht	Geschäftsleitung seit	
Jahrgang	exekutiv)		
Nationalität			
Fuchs Andreas Rüti 1960 CH	Vorsitzender der Geschäftsleitung	2012	Regionenleiter Zürichsee, Bank Linth LLB AG, Rapperswil Geschäftsführer Spitex Verein, Rapperswil Jona Segmentsleiter Individualkunden, Credit Suisse, Region Wetzikon Betriebsökonom Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsfachschule, St. Gallen Bank Thalwil Genossenschaft Vorsitzender der Geschäftsleitung, Leiter Unternehmenssteuerung
Casutt Reto Richterswil 1972 CH	Ressortleiter Operations	2014	Client Service Advisor Export & Structured Trade Finance, Corporate & Institutional Clients, Credit Suisse Management Supporter Trade Finance, Credit Suisse Controller Private Banking COO, Controlling Products and Operations, Credit Suisse CAS in Real Estate Finance, Universität Bern CAS Advanced Management Program, ES-HSG St. Gallen Executive MBA Betriebswirtschaft und Management für Ingenieure, ZHW Zürcher Hochschule Winterthur Dipl. Ing. FH, Systemengineering, NTB Interstaatliche Hochschule für Technik Buchs SG Bank Thalwil Genossenschaft Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Operations
Meichtry Sandro Bülach 1968 CH	Ressortleiter Vertrieb	2017	Leiter Private Banking/Mitglied der Geschäftsleitung, Neue Aargauer Bank AG, Brugg Marktbereichsleiter Private Banking Ausland, Zürcher Kantonalbank, Zürich Advanced Executive Program am Swiss Finance Institute SFI Betriebsökonom KLZ, KLZ Zürich NDS Financial Consultant FH, ZH Winterthur Bank Thalwil Genossenschaft Mitglied der Geschäftsleitung, Leiter Vertrieb

BANKWERK **IST... WENN STATT** **DER ZAHLEN** **AUCH MAL DIE** **HERZEN** **SPRECHEN.**

Bank Thalwil Genossenschaft

Geschäftsstelle Thalwil

Gotthardstrasse 14
8800 Thalwil
Telefon 044 723 88 88
Fax 044 723 88 00

Geschäftsstelle Adliswil

Albisstrasse 15
8134 Adliswil
Telefon 044 712 60 30
Fax 044 712 60 39

Geschäftsstelle Kilchberg

Bahnhofstrasse 7
8802 Kilchberg
Telefon 044 716 50 50
Fax 044 716 50 59

Geschäftsstelle Langnau

Neue Dorfstrasse 20
8135 Langnau
Telefon 044 713 22 24
Fax 044 713 22 25

www.bankthalwil.ch

DIE BANKWERKER

bank|thalwil